Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Breslau b. Emil Kabath.

Posener Zeitung.

Einundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien bei G. L. Daube & Co. Haasenstein & Vogler. Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 220.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 28. März
(Erscheint täglich dreimal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen die Petitzeile 50 Pf., sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1878

Abonnements-Einladung.

Beim Ablauf des Quartals bringen wir in Erinnerung, daß hiesige Leser für dieses Blatt (1 Thlr. 15 Sgr.) 4½ Mrk., auswärtige aber (1 Thlr. 24 Sgr. 6 Pfg.) 5 Mrk. 45 Pfg. als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür diese mit Ausnahme des Sonntags **täglich dreimal** erscheinende Zeitung durch alle Postämter des Deutschen Reiches zu beziehen ist.

Zur Bequemlichkeit des hiesigen geehrten Publikums werden außer der Zeitungs-Expedition, auch die Herren Kaufleute

Jacob Appel, Wilhelmsstraße Nr. 9.
H. Berne, Wallischei Nr. 93.
Wittwe E. Brecht, Wronkerstr. Nr. 13.
Kaufmann Emil Brumme, Wasserstraße.
Kaufmann E. O. Burde, St. Martin 60.
Isidor Busch, Sapiehaplatz Nr. 2.
A. Classen, jetzt H. Hummel, Friedrichs- und Lindenstr.-Ecke 19.
Ed. Feckert jun., Berliner- und Mühlenstraßen-Ecke 18b.
Richard Fischer, Friedrichsstraße 31.
Frenzel & Comp., Markt 56.
Otto Goy, Friedrichsstraße 21.
M. Grätzer, Berliner- und Mühlenstraßen-Ecke.
Ad. Gumnior, Mühlen- und St. Martinstraßen-Ecke.
Louis Hoffmann, Wronkerstraße 24.
H. Hummel, Breslauerstraße.
M. Kantorowicz, Schuhmacherstraße 1.
H. Knaster Nachfolger, Ecke der Schützenstraße.
Krug & Fabricius, Breslauerstraße Nr. 11.
Adolph Latz, Gr. Ritterstr. Nr. 10
Restaurateur G. Lehmann, Ostrowek Nr. 11.
Wittwe Maiwald, St. Adalbert.
H. Michaelis, Kl. Gerberstr. Nr. 11.
J. K. Nowakowski, Wiener Platz Nr. 2.
F. W. Plagwitz, Schützenstr. 23.
Bruno Ratt, vormals M. E. Hoffmann, Alten Markt und Neuestr.-Ecke.
Philipp Peiser, Grabenstraße 40.
Anton Radomski in Jerzyce.
Samuel Samter, Wilhelmsplatz 17.
Oswald Schäpe, St. Martin Nr. 23.
Jacob Schlesinger, Wallischei Nr. 73.
Hugo Seidel, Mühlenstraße 14.
Ed. Stiller's Wwe. Sapiehaplatz Nr. 6.
Zimmerling, Breitestr. Nr. 14.
Wlad. Alfons v. Unruh, Halbdorfstraße 9.
Amalie Wuttke, Wasserstr. 8/9.

Pränumerationen auf unsere Zeitung pro II. Quartal 1878 annehmen, und wie wir, die Zeitung Morgens 7 Uhr, Vormittag 11½ Uhr, am Nachmittage um 6 Uhr ausgeben.

Posen, im März 1878.

Die Expedition der Posener Zeitung, Wilhelmsstraße 16.

Die europäische Verwicklung

macht recht schnelle Fortschritte. Nachdem kaum die Offiziösen die Besorgnisse, daß der Kongreß oder die Konferenz nicht zu Stande kommen werde, verscheucht haben, muß jetzt die „Nordd. Allg. Z." erklären, daß Angesichts der heutigen Sachlage das Zustandekommen des Kongresses kaum mehr in Aussicht zu nehmen sei. Diejenigen Organe der russischen und englischen Presse, in welchen man den Ausdruck der in den leitenden politischen Kreisen herrschenden Anschauungen zu suchen gewohnt ist, befinden sich nicht nur bereits in Gefechtsstellung, sondern haben die gegenseitige Aktion schon in einer Weise eröffnet, wie sie nur am Vorabend eines Krieges zwischen zwei mächtigen Staaten üblich zu sein pflegt. Auf die den Standpunkt Rußlands wahrenden Aeußerungen der „Agence russe" und des Brüsseler „Nord" bringt die „Morningpost" folgende offiziöse Erwiderung: „England habe eine auf Gerechtigkeit basirte Stellung eingenommen und werde sich durch Drohungen nicht daraus vertreiben lassen. Rußland träume bereits davon, daß es das Orientreich in seiner Gewalt habe und ziele auf etwas hin, das bereits ein Besitzthum Englands sei und ohne Kampf nicht aufgegeben werden würde. Die „Morningpost", meint hierzu die „N. A Ztg.", spricht sich etwas räthselhaft aus. Das Wort „Gerechtigkeit" ist gerade von englischer Seite in den letzten 25 Jahren so oft „als Deckmantel britischen Eigennutzes gemißbraucht" worden, daß es im vorliegenden Falle wohl einer genaueren Interpretation bedarf; ebenso das mysteriöse „Etwas", auf welches Rußland abzielen soll und welches „ein Besitzthum Englands sei, das ohne Kampf nicht aufgegeben werden würde". Nach Lage der Dinge kann hierunter nur Konstantinopel oder Gallipoli, wahrscheinlich letzteres, verstanden werden; augenscheinlich enthält der Schlußsatz die englische Antwort auf die Forderung der russischen Presse, daß die englische Flotte unverzüglich das Marmarameer räumen solle.

Das „Journal de St. Petersburg" bleibt in seinen Betrachtungen über die Lage an Deutlichkeit hinter seinen früheren Aeußerungen nicht zurück. Es erklärt:

Das Journal wirft die Frage auf, welches denn die mysteriöse Gewalt sei, welche Mr. Layard auf die Minister des Sultans ausübe? Auf Grund welcher Stipulationen? welches Vertrages? „Unbestreitbar ist der Augenblick gekommen, alle diese Punkte klarzustellen mit Hülfe des kontinentalen Europa — wenn dieses sich dazu hergeben will, — ohne diese Mitwirkung, wenn es sein muß". Das Blatt faßt das Dilemma in folgenden Worten zusammen:

Entweder England setzt seine unverstandene, räthselhafte, ganz gallige und negirende Politik fort, indem es Europa verhindert zu einem Werke der Befriedigung und Beruhigung zu schreiten — und Europa, müde sich so der Laune einer Inselmacht zu unterwerfen, fordert England auf, sich vor ihm zu erklären und die Störungen des Friedens und der Geschäfte aus Gründen der Eigenliebe zu beenden, Nicht Rußland werde unter dem Nichtzusammentritt des Kongresses zu leiden haben. Europa werde ihm die Gerechtigkeit erzeigen, daß, nachdem Rußland siegreich und in der Lage gewesen, den Feind zu vernichten, es sich ebenso mäßig gegen diesen, als entgegenkommend gegen diejenigen Staaten gezeigt habe, deren Interessen im Orient engagirt sind, oder denen der Vertrag von 1856 ein Recht gab, die Theilnahme an der Regelung zu beanspruchen. Wenn es England gefalle, diese Theilnahme zu verhindern, so werden die durch Rußland vollendeten Thatsachen nichtsdestoweniger vollendete Thatsachen bleiben und die britannische Flotte werde nicht die Anmaßung haben, dieselben ungeschehen machen zu wollen.

Der Artikel beschäftigt sich dann mit den Mitteln und Wegen, welche jetzt von Europa eingeschlagen werden könnten und schließt mit folgenden Worten:

Rußland hat das Recht, zu wissen, unter welchem Titel die englische Flotte in den Dardanellen verbleibt, da sie keinerlei Grund mehr hat, Gefahren für ihre Nationalen in Konstantinopel zu befürchten. Rußland muß darauf bestehen, die Stipulationen zu erfahren, auf Grund deren das londoner Kabinet die Türkei verhindert, die russischen Truppen in Bujukdere einschiffen zu lassen. Rußland muß sich endlich fragen, ob — nach Meinung Lord Derby's — es genügt, daß die Einfahrt der englischen Flotte in das Schwarze Meer „wünschenswerth" sei, um sofort in Vollzug gesetzt zu werden. — unter der Drohung, daß es die Folgen seiner Isolirung zu tragen haben werde. — Oder die Kontinentalmächte konstituiren sich, nach geziemender Konstatirung der Weigerung Englands an dem Werke der Beruhigung theilzunehmen, als Kongreß, um aus den Ereignissen die Folgen zu ziehen, welche sie vom Gesichtspunkte ihrer Interessen aus enthalten; sie verständigen sich über die Regelungen internationalen Charakters, welche diese Begebenheiten und diese Interessen nothwendig machen, indem sie dem vereinigten Königreiche den nachträglichen Beitritt offen lassen, wenn derselbe ihm zusagt; denn es ist nicht unmöglich, daß das Königreich vorzieht, sich lieber vor den Entscheidungen Europas, als vor den von Rußland vollbrachten Thatsachen zu beugen. Allein es ist dabei nicht zu vergessen, daß, solange England meint, Rußland das Gesetz diktiren zu können, dieses nur einen solchen Anspruch zurückweisen und seine Maßregeln ergreifen kann, damit man nicht versuche, ihm das Gesetz aufzuzwingen. — Es bleibt noch eine dritte Eventualität übrig, aber es widerstrebt uns, sie nur ins Auge zu fassen: die, daß Europa in gewissem Sinne vor der ebenso unerklärten wie unfaßlichen Haltung Englands abdizirte und ihm gestattete, blos bewegt von Gefühlen des Neides und der Eifersucht, den Frieden der Welt in der Schwebe zu erhalten nach seiner Laune. . . . Rußland würde jedenfalls darauf verzichten, an dieser schwebenden Haltung zwischen Himmel und Erde theilzunehmen; es würde nicht einwilligen können, daß die Frucht seiner Kämpfe, seiner Opfer, so dem Zufall überliefert würde; es könnte sich nicht die erniedrigende Nothwendigkeit auferlegen lassen, auf der Wacht zu stehen bis zu dem Tage, wo es dem Kabinet von London gefallen würde, sein Spiel aufzudecken oder in das europäische Konzert wieder einzutreten."

Diese Auslassungen lassen auch für eine Versumpfung der Orientfrage nicht viel Raum übrig.

Der Kaiser hat am Montag Nachmittag 1½ Uhr den Botschafter Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode empfangen, welcher darauf nach Wien abgereist ist, um dort sein Abberufungsschreiben zu überreichen.

Das Organ der Partei Bismarck sans phrase, die freikonservative „Post" begrüßt diese Lösung der Frage, wer die Stellvertretung des Fürsten Bismarck im Reiche und in Preußen übernehmen solle, mit hoher Befriedigung und Freude und glaubt, daß das Vaterland mit vollem Vertrauen die Wahl anerkennen wird, welche der Kaiser und sein erster Berather gemeinsam getroffen haben. Des Weiteren schreibt das Organ der „Botschafterfraktion":

Graf Stolberg bringt eine junge, in den verschiedensten Verhältnissen und im öffentlichen Dienste mannigfacher Art erprobte Kraft mit in sein verantwortungsvolles Amt. Er ist von Jugend auf an große Auffassungen und hohe Gesichtspunkte gewöhnt, er hat überall bewiesen, daß ihm über der persönlichen Unabhängigkeit und der freien Hingabe an seine Neigungen die Pflichten stehen, welche mit seiner hohen Lebensstellung verbunden sind. Gewiß ist es für den Grafen das schwerste Opfer, jetzt schon die ihm lieb gewordene, glänzende Stellung, welche er in der alten Kaiserstadt an der Donau sich schnell erobert hat, aufzugeben und in Berlin sich ganz veränderten und schwierigen Geschäften zu widmen; aber als ächter Aristokrat gehorchte er auch hierin nur dem Gefühle der Pflicht, sowie dem Wunsche seines Monarchen. . . . Gerade die jugendfrische Kraft des Grafen bietet Gewähr für die Möglichkeit der konservativ fortschreitenden Entwickelung weitreichender Pläne, wie sie für das junge deutsche Reich nach allen Seiten hin gegeben sind.

Die beiden konservativen Ministerkandidaten, Stolberg und Eulenburg, werden wenigstens von der Partei Bismarck sans phrase mit Freuden begrüßt, und die Kreuzzeitungs-Konservativen bringen ihnen stille Sympathien entgegen, aber für Herrn Hobrecht schwärmt Niemand, und bezeichnend für das Vertrauen auf seine Amtsdauer ist der Umstand, daß man allerwärts die Pensionsberechtigung der Minister diskutirt, um zu erfahren, ob Herr Hobrecht nicht einen bedeutenden Ausfall erfährt, wenn er demnächst anstatt das Gehalt ein Oberbürgermeisters von Berlin zu genießen, auf die Pension eines Ministers angewiesen sein sollte. Die „Kreuz-Ztg." empfängt Herrn Hobrecht bereits mit folgendem Mißtrauensvotum:

In weiten Kreisen ist man über die Berufung Hobrechts einigermaßen verwundert und eben so sehr darüber, daß dieser den Ruf angenommen hat. Die Entwickelung, welche das Finanzwesen Berlins unter seiner Oberleitung genommen hat, erweckt nicht eben günstige Aussichten für seine Erfolge als Verwalter der Staatsfinanzen, es müßte denn sein, daß gerade die Erfahrungen in seinem bisherigen Amte ihn die Fehler vermeiden ließen, deren üble Wirkungen der Stadthaushalt Berlins schwer empfindet. Auf eine solche Umstimmung deutet wohl die Nachricht, daß eine Vermehrung der indirekten Steuern auf seinem Programm stehe. Die Stellung der konservativen Partei wird sich auch ihm gegenüber nach der Art seiner künftigen Wirksamkeit richten.

Bekanntlich war der jetzige Finanzminister als Oberbürgermeister von Breslau der Nachfolger des Dr. Elwanger. Anknüpfend an die Bemerkung der „Nat.-Ztg.", daß Hobrecht ein politisches Glaubensbekenntniß ihres Wissens niemals abgelegt habe, so daß er jedenfalls durch politische Rücksichten nicht gehindert sei, auch in ein konservativ gefärbtes Ministerium einzutreten, erklärt die „Germ.":

Im Allgemeinen ist die aufgestellte Behauptung richtig. Die Thatsache steht aber fest, daß Herr Elwanger im Jahre 1863 wegen seiner „konservativen" Gesinnungen nicht mehr zum Oberbürgermeister von Breslau gewählt wurde, während Herr Hobrecht wegen seiner „liberalen" Gesinnung an seine Stelle trat. Wie es scheint, hat in dieser Hinsicht in späteren Jahren Herr Hobrecht etwas ab-, Herr Elwanger etwas zugelegt, so daß beide — wie es bei Herrn Elwanger, der gegenwärtig Präsident der Reichsinvalidenfondsverwaltung ist, in der That seit geraumer Zeit der Fall, — unter dem Fürsten Bismarck funktioniren können.

Die „Norddeutsche Allg. Zeitung" kritisirt das Verhalten der liberalen Parteien des Abgeordnetenhauses gegenüber dem Nachtragsetat, das sie ungerechtfertigt und unverständlich findet, und sagt u. A.: „Wir können eine Erklärung nur in der Stellung der Personen finden. Und begreiflich ist es ja, daß auf Seiten der Parteien, welche sich auf einen ganz andern Ausgang der „innern Krise" vorbereitet hatten, eine Unlust zu weiteren Arbeiten sich eingestellt hat, daß man so rasch wie möglich an den Schluß einer Session zu gelangen wünscht, welche so große Enttäuschungen gebracht hat, nachdem sie unter so kühnen und zuversichtlichen Anläufen ihren Anfang genommen hatte." Darauf entgegnet die „Nat. Lib. Korr." Folgendes:

Daß die „freiwillig gouvernementale" „N. A. Z." sich die Stellung einer unabhängigen politischen Partei immer nur in den Vorstellungsformen ihrer eigenen Streberphantasie zu denken vermag, wird ihr Niemand verargen. Aber ein etwas besseres Gedächtniß sollte man von ihr doch erwarten können. Wer war es denn, der in der ersten Hälfte des Februar die entschiedenste Unlust zur Fortsetzung der Session zeigte, die liberalen Parteien oder die Regierung? Die letztere hatte bekanntlich für den 16. oder 17. Februar schon ganz bestimmt den Schluß der Session ins Auge gefaßt, und nur das energische Drängen der liberalen Parteien, unter allen Umständen das Justizorganisationsgesetz noch zu Stande zu bringen, vermochte diese Absicht rückgängig zu machen. Wenn man heute im Abgeordnetenhause zu längerem Weitertagen allerdings keine Lust zeigt, so ist dabei der erste und durchschlagende Grund die Rücksicht auf den versammelten deutschen Reichstag. Wer Anderes räth, begeht gegen den Reichstag und das Reich eben eine Rücksichtslosigkeit, und eine solche sollte unseres Erachtens von Preußen unter jeder Bedingung vermieden werden.

Mit Bezug auf die Bedenken, welche gegen den Nachtrags-Etat in Betreff der Ressortveränderungen im Ministerium erhoben werden, erklärt die „Nordd. Allg. Ztg." offiziös, es dürfte ins Gewicht fallen, daß dieselben wesentlich mit dem Rücktritt des Finanzministers, der zugleich Vizepräsident des Staats-Ministeriums war, im Zusammenhang stehen, mithin nicht wohl rascher an den Landtag kommen konnten, als der Fall gewesen ist. „Was das Eisenbahnministerium betrifft, so liegt auf der Hand, daß dieses Projekt in gewissem Zusammenhange mit der Stellung des Reichs-Eisenbahnamtes im Reiche steht, welche in der schließlichen Form des Stellvertretungsgesetzes anders gestaltet worden ist, als in der Vorlage. Auch in dieser Beziehung ist daher das Hervortreten des neuen Projekts erst nach Abschluß jenes Gesetzes durchaus erklärlich und eine Rücksichtslosigkeit gegen den Landtag darin gewiß nicht zu erkennen."

Deutschland.

△ **Berlin,** 26. März. Dem Reichstag ist gestern Abend ein Entwurf zugegangen, welcher die Verlängerung des bisherigen Reichshaushalts-Gesetzes um vier Wochen, nämlich bis zum 30. April ausspricht. Danach berichtigt sich eine Angabe der „Volksztg.", welche diesen Entwurf als eine Indemnitätsvorlage bezeichnet. Auffallend ist die in mehreren Zeitungen enthaltene Meldung von Vorlagen, welche bereits an den Reichstag gelangt seien, während dieselben noch dem Bundesrath zur Berathung vorliegen. Dahin gehören der Bericht der Kommission für Reform der Statistik des auswärtigen Waarenverkehrs, der Bericht des Ausschusses für Zoll- und Steuerwesen in Betreff der Erhebung einer Uebergangs-Abgabe von Essig, der Entwurf eines Gesetzes, betreffend statistische Erhebungen über die Tabaksfabrikation und der Entwurf eines Nachtrags zum Reichshaushalts-Gesetz. — Gegenüber den Mittheilungen verschiedener Blätter in Bezug auf die Vorlage für die Provinzialsynoden ist wiederholt zu bemerken, daß die definitiven Bestimmungen noch nicht getroffen sind.

69 **Berlin,** 26. März. So wäre denn auch der eine der „zwei lebendigen Minister", von denen Fürst Bismarck noch vor acht Tagen sprach, der verheerenden Ministerkrankheit erlegen. Gestern schon konnte man es in unterrichteten Kreisen hören, der Handelsminister sei am Rande seiner Demission angelangt. Hrn. Achenbach

sollte die eisige Kälte verschnupft haben, mit der Fürst Bismarck am Sonnabend von ihm und von seinem passiven Widerstand gegen das Reichseisenbahn-Projekt sprach. Wir meinen, der Abgang Achenbach's ist sofort erklärt, wenn man das sehr entschieden auftretende Gerücht zu ihm in Beziehung bringt, zum Nachfolger des scheidenden Handelsministers sei Herr Maybach designirt. Will das Abgeordnetenhaus dem Agitator für das Reichseisenbahn-Projekt keinen neuen Ministersitz schaffen, nun wohl — so wird ihm ein älterer geräumt und zurechtgepolstert; will der Landtag Herrn Maybach nicht die Eisenbahnen allein übergeben, nun wohl — so übergiebt ihm die Regierung kraft des Ministerernennungsrechts der Krone die Eisenbahnen und dazu noch alle anderen Ressorts des Handelsministers, und der Zweck des Fürsten Bismarck ist erreicht. Man erinnert sich, daß er in seiner Rede am Sonnabend schon sagte, wenn das Abgeordnetenhaus den Posten für einen Eisenbahnminister nicht bewillige, er gezwungen sein würde, einen anderen Ausweg zu suchen. Diesen Ausweg, den er als äußerst harmlos und unschuldig bezeichnete, dieser Ausweg ist eben der Wechsel im Handelsministerium. Auch soll Fürst Bismarck auf seiner letzten parlamentarischen Soirée den Abgeordneten rund heraus erklärt haben: „Wenn Sie das Eisenbahnministerium ablehnen, kann ich mit Achenbach nicht weiter arbeiten." Herr Achenbach treibt seine Gefügigkeit bis zur freiwilligen Demission und Herrn Maybach wird das Eisenbahnressort trotz des Widerstandes des Abgeordnetenhauses doch noch überantwortet.

§ **Berlin**, 26. März. Der Reichstag beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit dem Etat der Post- und Telegraphenverwaltung. Unter den gefaßten Beschlüssen ist die Annahme einer Resolution hervorzuheben, durch welche der Reichskanzler ersucht wird, die erforderlichen Schritte zu thun um ohne Verletzung bereits erworbener Rechte eine Reduktion und endliche Aufhebung der Militärpostämter eintreten zu lassen. Es handelt sich dabei um 132 Postämter, welche mit bestimmten Besoldungssätzen dotirt sind; die je für Stabsoffiziere, Hauptleute und Rittmeister 1. Klasse, Hauptleute und Rittmeister 2. Klasse, sowie endlich für Premier- und Sekondelieutenants bestimmt sind. Die Kommission, welche den Etat vorberathen hat, ist von der Anschauung ausgegangen, daß diese Einrichtung eine Anomalie mit nachtheiligen Wirkungen sei, und hat deshalb die Resolution vorgeschlagen. Im Hause wurde heute mehrfach für die Beibehaltung der Institution plädirt, doch waren es mehr Rücksichten der Pietät gegen Althergebrachtes, als in der Sache liegende Gründe, welche geltend gemacht wurden. Auch der Generalpostmeister Stephan wußte nichts Besseres für die Einrichtung zu sagen, als daß sie wenigstens nicht schädlich wirke. Die einzelnen Titel des Etats, soweit sie heute zur Berathung kamen, wurden nach den Vorschlägen der Kommission angenommen. Ueber die von der letzteren beantragte Streichung von 18,000 Mark, welche bei den Besoldungen der Posträthe und Postbauräthe gegen früher mehr angesetzt waren, mußte Stimmenzählung vorgenommen werden; der Antrag wurde mit 114 gegen 107 Stimmen angenommen. Im übrigen ging es in den Foyers fast lebhafter zu als im Sitzungssaale. Dort wurden Nachrichten über die innere Krisis ausgetauscht, und die Gerüchte über Ministerentlassungen und Ministerernennungen mit Eifer besprochen.

— Die „Post" erklärt heut alle bisherigen Mittheilungen, auf welchem Wege der Kaiser das Schreiben des Papstes erhalten habe, für unrichtig. „Ueber München ist das Schreiben, welches die Sedisvakanz anzeigte und von den kompetenten Kardinälen unterzeichnet war, hierher gelangt. Das zweite Schreiben von Sr. Heiligkeit selbst wurde durch die Nuntiatur in Wien an den deutschen Botschafter übermittelt und gelangte durch diesen hierher."

— Ueber die wiederholt erörterte Stellung des Herrn v. Weber im Handelsministerium bringt neuerdings die „Voss. Ztg." folgenden Artikel:

In den hiesigen technischen Kreisen wird augenblicklich die Berufung des früheren österreichischen Hofrathes Max Maria v. Weber in das Handelsministerium und die von demselben dort einzunehmende Stellung vielfach besprochen. Seit Anfang dieses Jahres erscheint in dem genannten Ministerium ein offizielles Eisenbahnverordnungsblatt; mit diesem beabsichtigt man ein Archiv oder Annalen für das Eisenbahnwesen zu vereinigen, etwa in der Weise, wie Herr Stephan sein Post-Archiv herausgiebt und in der Admiralität die Annalen der Hydrographie erscheinen. Offiziös wird nun behauptet, daß, wie die Annalen der Hydrographie von dem eigens zu diesem Zwecke berufenen und angestellten Herrn v. Boguslawski herausgegeben werden, sich in gleicher Weise auch die Stellung des Herrn v. Weber regeln werde. Wer aber das bisherige Wirken und die Leistungen des letzteren Herrn kennt, wird kaum annehmen können, daß derselbe sich in einer so untergeordneten Stellung behaglich fühlen würde. Man nimmt deshalb an, daß diese ihm vorläufig nur Gelegenheit bieten soll, das preußische Eisenbahnwesen und seine Verwaltung genau kennen zu lernen, um ihm alsdann nach Umständen eine einflußreichere Stellung geben zu können. — Im Handelsministerium empfindet man das Bedürfniß eines offiziellen Organes offenbar deswegen so sehr, weil die Zeitschrift des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen, das einzige, wenn man von rein technischen Blättern absieht, zur Zeit in Deutschland erscheinende Fachblatt, sich unter der Leitung des Dr. Koch eine ziemlich unabhängige Stellung zu erringen vermocht und in entschiedenster Weise sich gegen das Reichseisenbahnprojekt sowohl wie gegen die ganze Eisenbahnpolitik des Handelsministers und seines Unterstaatssekretärs Maybach, der wohl als treibende Kraft in dieser Beziehung zu betrachten sein wird, ausgesprochen hat. (Aus letzterem Grunde hat die preußische Staats-Eisenbahnverwaltung bereits versucht, eine Umgestaltung der genannten Zeitschrift zu einem rein offiziellen Organ herbeizuführen ist aber damit gegenüber dem Widerstande der Privateisenbahnen nicht durchgedrungen.) Wenn Hr. v. Weber wirklich mit den Zielen der preußischen Eisenbahnpolitik einverstanden ist, so hat das Handelsministerium eine für seine Zwecke günstige Wahl getroffen. Herr v. Weber genießt ein hohes Ansehen hauptsächlich deshalb, weil er einer der wenigen Techniker ist, welche mit technischer Tüchtigkeit auch eine treffliche wirthschaftliche Ausbildung und zugleich administratives Talent verbinden. Derselbe ist der Sohn Karl Maria v. Weber's, dessen Biographie er auch herausgegeben hat. Früher im Königreich Sachsen beim Bau und Betriebe, dann als Finanzrath bei der General-Direktion der sächsischen Staatseisenbahnen angestellt, wurde er unter Beust nach Wien berufen und dem dortigen Ministerium für Handel und Volkswirthschaft mit dem Titel Hofrath als technischer Konsulent beigegeben. Der Prozeß Ofenheim, in welchem er als Zeuge vernommen wurde, machte ihn unmöglich, und zwar, wie es scheint, — ganz ist seine Stellung zu den bei jener Verhandlung zur Sprache gekommenen, eigenthümlichen Verhältnissen nie aufgeklärt worden, — hauptsächlich deshalb, weil er vor dem Gericht aussprach, er habe eingesehen, daß an österreichische Zustände ein anderer Maßstab anzulegen sei, als an deutsche, und daß man sich nach der Decke strecken müsse, ein Ausspruch, der, aus dem Zusammenhang gerissen und mit der Trinkgeldertheorie des Herrn Giskra verglichen, die Angriffe, welche ihm ein längeres Verweilen in seinem Amte nicht mehr räthlich erscheinen ließen, erklärlich macht, zumal seine Eigenschaft als Ausländer ihm stets manche Schwierigkeiten bereitet hatte. Er nahm seinen Abschied und lebte seitdem in Wien wissenschaftlichen Arbeiten. Während seine ausgedehnte schriftstellerische Thätigkeit sich in früheren Jahren hauptsächlich dem rein technischen Gebiete zuwandte (das Telegraphen- und Signalwesen", „die Stabilität des Gefüges der Eisenbahngeleise", „Technik des Eisenbahnbetriebes", „Schule des Eisenbahnwesens" 2c.), ging er später, nachdem er zuerst auf die Bedeutung der sog. Sekundärbahnen („Bau und Betrieb der Sekundärbahnen mit normaler und schmaler Spur" 1872) aufmerksam gemacht hatte, mehr zu der Behandlung allgemeiner Fragen des Eisenbahnwesens über und gab eine Reihe von Broschüren unter dem Titel „Populäre Erörterungen von Eisenbahnfragen" heraus, von welchen ihn besonders die über „Privat-, Staats- und Reichsbahnen", in welcher er das Bismarck'sche Projekt, wenn auch nicht vertheidigt, so doch mit vielem Wohlwollen bespricht, empfohlen haben dürfte. Ungleich den meisten Technikern, deren Werke, auf ihren Stil geprüft, häufig bis zur Ungenießbarkeit ungeschickt geschrieben sind, zeichnet sich Weber durch einen gewandten und gefälligen Stil aus, welcher an die vielen novellistischen und feuilletonistischen Produkte seiner Feder erinnert, aber dennoch nicht Gründlichkeit und Eingehen auf die Sache vermissen läßt.

— Nachdem die Kunde von dem Gesetzentwurf wegen höherer Besteuerung des Tabaks, welcher inzwischen dem Reichstag vorgelegt ist, in weitere Kreise eingedrungen war, ließ sich erwarten, daß in Folge dessen die Tabakseinfuhr vorübergehend einen ungewöhnlichen Umfang erreichen würde. Um über die finanziellen Wirkungen dieser Steigerung der Tabakseinfuhr so bald als thunlich zuverlässige Daten zu gewinnen, sind die Zoll- und Steuerämter des deutschen Zollgebiets veranlaßt worden, die in der Zeit vom 1. Januar bis einschließlich 28. Februar d. J. stattgehabten Tabaksverzollungen festzustellen. Zur Beschleunigung der Feststellung ist indeß von der Ermittelung der Verzollungen bei den unbedeutenderen Unterämtern Abstand genommen worden. Das neueste „Zentralblatt für das deutsche Reich" veröffentlicht folgendes Ergebniß dieser Feststellungen:

An Tabak aller Art sind verzollt und in freien Verkehr gesetzt vom 1. Januar bis einschließlich 28. Februar d. J. 831,936 Ztr.; in demselben Zeitraume des Vorjahrs 160,755 Ztr., mithin 1878 mehr 671,161 Ztr. Die Eingangsabgabe dafür beträgt 10,180,786 M., gegen 1877 mehr 8,113,615 M. Davon sind a) sofort angezahlt 5,306,488 M., b) kreditirt 4,874,298 M. In demselben Zeitraume des Vorjahres waren sofort eingezahlt 1,106,154 M., kreditirt 961,017 M. An unverzolltem ausländischen Tabak aller Art lagerten in den öffentlichen Niederlagen am 28. Februar 1878 303,422 Ztr., am 28. Februar 1877 253,414 Ztr., mithin am ersteren Termin mehr 50,008 Ztr. Bemerkt wird noch, daß in den Jahren 1871—77 durchschnittlich jährlich verzollt und in freien Verkehr getreten sind: a) Tabaksblätter und Stengel 996,369 Ztr., b) Tabaksfabrikate 10,378 Ztr., c) Zigarren und Schnupftabak 14,704 Ztr., zusammen 1,021,451 Ztr.

— Das Polizeipräsidium hat dem Einberufer der polizeilich aufgelösten Tivoli-Versammlung vom 18. März auf seine deshalb eingereichte Beschwerde nach der „Berl. Fr. Pr." folgenden Bescheid zugehen lassen:

Berlin, den 22. März 1878. Euer Wohlgeboren wird auf die am 20. d. M. hier eingegangene Vorstellung, in welcher Sie über die Auflösung der von Ihnen am 17. d. M. nach Tivoli einberufenen Volksversammlung Beschwerde führen, hiermit eröffnet, daß durch die Ueberfüllung des Versammlungslokals und dem trotzdem fortdauernden Andrang neuer Menschenmassen Gefahren für die Sicherheit und Wohlfahrt der Versammelten herbeigeführt wurden, welche bei den obwaltenden Umständen nur durch die Auflösung der Versammlung beseitigt werden konnten. Das Verfahren des Beamten, welcher die Auflösung ausgesprochen hat, kann daher weder für ungesetzlich noch für unangemessen erachtet werden. Königl. Polizeipräsidium. v. Madai.

Hiermit wird bestätigt, was schon vorher über die Gründe der Auflösung bekannt war.

Rheinbreitbach (Reg.-Bez. Koblenz). Bekanntlich hatte sich hier seit einiger Zeit eine „Stigmatisirte" etablirt — ein zwanzigjähriges Mädchen, das sich bei ihrem Oheim, dem Müller Weiler, aufhielt. Der Letztere scheint der Hauptmacher des Schwindels gewesen zu sein. Er begünstigte die Wallfahrten, die sich alsbald einstellten, und der Pfarrer, der dagegen aufgetreten sein soll, konnte nichts ausrichten. Am 22. d. hat der Skandal ein jähes Ende gefunden. Der Oberstaatsanwalt von Neuwied erschien plötzlich mit dem Bürgermeister, einem Arzte und mehreren Polizisten, stellte ein Verhör mit der „Begnadeten" an und ließ sowohl sie als ihren Oheim verhaften und nach Neuwied bringen. Dort wurde die erstere sofort von dem königlichen Kreisphysikus ärztlich untersucht und deren Wunden verbunden. Dieselben sollen einfache Hautabschürfungen sein, welche binnen einigen Tagen heilen.

Oesterreich.

Wien. Bezüglich des auch von uns gemeldeten diplomatischen Skandals in dem Personal der österreichischen Botschaft in London erhält die „N. Ztg." aus Süddeutschland folgende Zuschrift:

Da bekanntlich schon gelegentlich der „englischen Fuchsjagd" der Kaiserin Elisabeth in wiener Kreisen auf Intriguen des Grafen Beust gegen den Grafen Andrassy und für Erneuerung der alten „Krim-Alliance" hingewiesen wurde, will man an das Mährchen, daß Graf Montgelas bei der österreichischen Botschaft hinter dem Rücken des Grafen Beust intriguirt habe, mit vollem Rechte nicht recht glauben. Schon unter dem Ministerium Beust 1870 gab sich Graf Montgelas, früherer bairischer Staatsangehöriger, nebst seinem Botschafter Fürsten Metternich in Paris alle Mühe, ein österreichisch-französisches Bündniß zu Stande zu bringen. Wenn man ferner bedenkt, daß Graf Montgelas als Intimus des Deutschland gar nicht freundlich gesinnten Erzherzog Ludwig Victor gilt, darf man eher der verbreiteten Version Glauben schenken, daß Graf Beust am wenigsten von den Machinationen seines Untergebenen überrascht sein konnte. Man desavouirte den Kleineren, um den Größeren, welcher in Wien mächtige Protektion genießt, auf seinem wichtigen Posten noch zu halten, denn es wird schwerlich dem Grafen Andrassy, trotz des bewilligten „Kreditbriefes", gelingen, den intriguanten Rivalen aus London zu verdrängen. Vielmehr ist nach österreichischen Nachrichten eher das Andere zu besorgen, daß der bewilligte Kredit schließlich noch durch einen anderer Richtung angehörigen Staatsmann realisirt werden dürfte.

Großbritannien und Irland.

London. In dem nunmehr veröffentlichten amtlichen Bericht über die Mißhandlung englischer Aerzte und eines Jour-

Abend-Unterhaltung.

Zu den gleichsam beweglichen ästhetischen Festen unserer Stadt gehören seit einer Reihe von Jahren die jedes Frühjahr stattfindenden Wohlthätigkeitsvorstellungen zum Besten des Militär-Frauenvereins. Seit geraumer Zeit unter der Ober-Vormundschaft derselben leitenden Persönlichkeiten und unter der speziellen technischen Aegide der gleichen kunstgewandten und kunstgeübten Herren, ist man nicht nur von der Neugierde getrieben, bekannte Namen unserer Stadt im willfährigen Dienste der Musen zu sehen, sondern man ist auch überzeugt, Gutes und sogar recht Gutes zu sehen und zu hören. All dies traf auch am Dienstag bei der Vorstellung im Volksgarten-Saale zu. Das eingesetzte Komite hatte Alles gethan, was zu einem ästhetischen und pekuniären Erfolge des Unternehmens beitragen konnte. Am Eingange empfingen Damen unter Assistenz von Offizieren, welche das künstlerisch ausgestattete Programm, (diesmal eine kleine Broschüre unter dem Titel: Goethes Faust in 25 Bildern nach bekannten Meistern; Musik von Anton Fürst Radziwill) verabreichten und auch zur Auffindung der Plätze behülflich waren. Gegen ¾8 Uhr waren die weiten Räume bis weit über die stützenden Säulen hinaus von einem nach Rang und Stand auserlesenen Publikum gefüllt.

Eröffnet wurde mit dem Konzert von Beriot für 2 Violinen und Klavierbegleitung. Als Künstlerinnen produzirten sich zwei noch sehr jugendliche anmuthige Damen, die Töchter des Oberst v. N. aus Glogau. Beriot war vor einigen Decennien einer der renommirtesten Violinisten und der Lehrer Vieuxtemps, ein glücklicher Rivale Paganinis. Seine Compositionen sind für den Konzertvortrag sehr dankbar, voll feiner geistreicher Züge und pikanter Klangwirkung, ihre Wiedergabe verlangt einen modern eleganten Vortrag, den Ton, wenn nicht groß, so doch edel und zierlich. Alle diese nothwendigen Attribute brachten die beiden Künstlerinnen mit, nicht nur im gleich beginnenden Unisonospiel, sondern auch später im selbstständigen Zwiegesang der beiden Instrumente zeigte sich volle maßvoll schöne und glänzende Beherrschung der Schwierigkeiten; nicht darf dabei der prächtigen Begleitung am Klavier vergessen werden, die Herr Premier-Lieutenant Z. aus Glogau übernommen hatte. Der große Beifall, den das Konzert gefunden, brachte noch eine eingelegte zweite Nummer, ein Tanzstück im Rythmus einer Krakowienne, gleich gut gespielt und gleich dankbar aufgenommen.

Wir kommen nun zur Hauptnummer des Abends, zum Faust-Cyclus. Im Stellen lebender Bilder ist in früheren Jahren stets Schönes und Wirksames geschaffen worden und stets war man bestrebt, keine Bildergalerie, sondern einen im genetischen Zusammenhange stehenden Cyclus zu geben. Voriges Jahr bildete Schillers Glocke das künstlerische Band, vor 2 Jahren hatte Herr Hauptmann M. durch eine glückliche Idee eine Reihe von Bildern poetisch zu verketten gewußt. Dies Jahr griff man den fruchtbaren Gedanken auf, unseres größten Dichters größtes Werk musikalisch und bildlich in seinen Hauptphasen vorzuführen. Der Unterschied war diesmal der, daß das gesprochene, sowie das gesungene Wort in Wegfall kamen und nur die Musik von Bild zu Bild eine Nothbrücke schlug. Um die bildliche Darstellung durfte man nicht verlegen sein, der Geist der dereinst den Faust schuf, hat auch denkende Künstler seit langen Zeiten ergriffen und erleuchtet und mit Pinsel und Griffel dem Urbilde nachdichten lassen; anders schon war es mit der Musik, wollte man nicht potpourriartig Komponist an Komponist ziehen, so war man zunächst auf eine Schöpfung angewiesen, die sich innig an den ganzen Fortlauf des Textes anschmiegt als treuer musikalischer Begleiter. Büßte man, indem man letzteren Weg einschlug, die eigentlichen harmonischen Schlaglichter ein, so gewann man hier die musikalische Konsequenz. Eine solche Schöpfung ist aber die „Musik" zum Faust von Radziwill. Radziwill's Musik ist die ästhetische Lebensaufgabe eines mehr denkenden als phantastischen Künstlers gewesen, sie braucht Text, um selber verstanden zu werden und eignet sich deshalb weniger zum Dolmetscher, dazu kam noch, daß das Programm keinerlei Hinweisung auf die Musik brachte, die doch im Werke selbst vollständig gegliedert in 25 Nummern vorliegt, reich durchwirkt mit Deklamation, Soli, Quartetten, Chören und Doppelchören. All' Das mußte zum Theil den Verhältnissen akkomodirt, und vielfach gekürzt, ins Instrumentale übersetzt werden, eine Mühe, der sich Hr. Musikdirigent Appold sehr verständnißvoll unterzogen hat; das Lied des Bettlers war für Klarinette, Brander's Kneiplied für die Posaune gesetzt worden, die Chöre theils für Streichinstrumente, theils auch in voller Wirkung für die Blechbläser; so dem Zwecke dienstbar gemacht, büßte die Musik etwas von ihrer Eigenartigkeit ein, aber es blieb des Schönen genug übrig, um sich auch der Musik selber erfreuen zu können. Diese, unter Hrn. Appolds Leitung von der Kapelle des 6. Regiments — verstärkt durch Mitglieder des 46. und 37. Regiments — ausgeführt, fand eine wohldurchdachte präzise Wiedergabe.

Was die Bilder selbst betrifft, so zerfielen sie in 3 Gruppen, durch 2 Pausen unterbrochen. Wie auf Kommando theilte sich der grüne Vorhang des bekannten Goldrahmens mit den Insignien des Johanniterkreuzes geschmückt, ohne geringste Verzögerung im gegebenen Momente; von den 25 Bildern erlitt auch nicht ein einziges die geringste zeitliche Verschiebung oder anderweitige Störung. Wir geben die Bilder in ihrer Reihenfolge, wie sie aus dem Rahmen der musikalischen Illustration heraus allmählich sichtbare Gestalt annahmen.

1) Studirzimmer, (Liezen-Mayer) Faust im Lehnstuhl am Tische sitzend, Dekoration im Sinne der Zeichnung des Künstlers. 2) Faust und Wagner (Neureuther). 3) Ostergesang (Seibertz in Prag) Faust, die Schaale emporhaltend. 4) Vor dem Thore, (Schwerdgeburth aus Weimar, Verfasser der Lutherbilder), schönes gruppenreiches Bild. Links die beiden Bürgermädchen von den 3 Burschen verfolgt, im Vordergrund Kinder, rechts der Bettler, im Hintergrunde Faust mit Wagner. 5) Tanz unter der Linde (Seelmann aus Dessau), der Fidler auf einer Bank stehend an einen Baum gelehnt, mitten im Hintergrunde um ihn dichte Gruppen tanzende Kinder. 17 Personen. Sehr schöne koloristische Wirkung der bunten Kleidung. 6) Des Pudels Kern (Seibertz). Mephisto tritt hinter dem Ofen hervor. 7) Der Pakt (Jacquier-Paris). Mephisto fordert die Unterschrift. Eines der effektvollsten Bilder durch seine charakteristische Stellung und Haltung. Mephisto im rothen Mantel. 8) Auerbach's Keller (Zachariä) nach dem in Leipzig befindlichen alten Originale, dreie um ein Faß herum, Brander als Bachus auf dem Faß. 9) In lustiger Gesellschaft (Schröter). Mephisto, auf einen Stuhl gestützt, beobachtet sarkastisch die weinselige Gesellschaft und spricht seinen Zauber. 10) Vision (Stone-London). Gretchen erscheint Faust. Weniger glücklich, etwas vom Original abgewichen. Rechts im Vordergrund Faust, links im Hintergrund Gretchen am Spinnrade, dazwischen ein lodernder Kessel.

Eine Choralmelodie leitet die zweite Abtheilung ein. 11) Kirchgang und 12) Begegnung nach der Kirche. Ersteres Bild nach Kaulbach, letzteres nach Cornelius. Schöne poetische Erscheinung des Gretchens, aschgraues Kleid mit breitem schwarzem Besatz. Nach hinten zu offene Straße. 13) Margarethe (Kreling). Gretchen steht mitten in ihrem ärmlich ausgestatteten Zimmer und gedenk

nalisten durch die Russen figurirt auch ein Auszug des Arztes Kirkpatrick und eine Erklärung der vier Gefangenen.

Das Schlußstück der Sammlung bildet eine Depesche der russischen Regierung — gezeichnet: Giers — an den englischen Botschafter Lord A. Loftus, in welcher das Widerrechtliche der Gefangennahme und der Behandlung der Gefangenen eingeräumt und durch eigenmächtiges Verfahren untergeordneter Offiziere, im Widerspruche mit den Befehlen des Generals Gurko erklärt wird. Unter Ausdrücken lebhaften Bedauerns berichtet Staatsrath Giers, daß der Oberbefehlshaber strengen Befehl zur Untersuchung des Sachverhalts und zur Bestrafung der Schuldigen ertheilt habe. In Folge einer Vorstellung Layards ertheilte der Reichskanzler Gortschakoff Anfangs Februar unverzüglich Befehl zur Freilassung der Gefangenen, welche auch erfolgte. — Der zur Vorbereitung einer großartigen landwirthschaftlichen Ausstellung in London eingesetzte Ausschuß hielt gestern seine erste Sitzung. Oberst Kingscote machte die Mittheilung, daß der Herzog von Cambridge, welcher die Oberaufsicht über die königlichen Parks führt, die Ausstellung im Hyde Park für völlig unausführbar hält. Der Ausschuß wird sich also einen anderen Ort wählen müssen.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 23. März. [Die Feier des Geburtstages des deutschen Kaisers.] Der neue große Saal des „Hotel Demuth" bot gestern Abend um 7 Uhr einen prächtigen Anblick. Die deutsche Kolonie St. Petersburg beging dort die Feier des Geburtstages des deutschen Kaisers Wilhelm I. und hatte der Festausschuß das schöne Lokal noch durch eine entsprechende Dekoration mit Blattpflanzen, Wappenschildern, deutschen und russischen Fahnen geschmückt. Um 7 Uhr waren gegen 200 Festgenossen versammelt, welche an 12 bequem gedeckten langen Tafeln reichlich Platz fanden. Etwa eine halbe Stunde nach Beginn des Diners erschienen, aus dem Winter-Palais kommend, zunächst der deutsche Militärbevollmächtigte, General v. Werder, und kurze Zeit darauf Se. Exzellenz der deutsche Botschafter, General v. Schweinitz, dem, wie sich bereits unter den versammelten Festgenossen verbreitet hatte, am gestrigen Tage der Alexander-Newski-Orden von dem Kaiser Alexander verliehen worden ist. Bald nach seinem Erscheinen erhob sich General v. Schweinitz und eröffnete die Reihe der Toaste mit dem dreimaligen Hoch auf den Kaiser von Rußland, in welches die Versammlung unter den Klängen der russischen National-Hymne begeistert einstimmte. Es folgte sodann die offizielle Festrede auf den Helden des Tages, den Kaiser Wilhelm. Selbstverständlich fand auch das ihm geltende Hoch enthusiastische Aufnahme; die gehobene Stimmung machte sich, nachdem das „Heil Dir im Siegerkranz" verhallt war, noch in einem kräftigen begeisterten dreifachen Hurrah Luft. Weitere offizielle Reden wurden nicht gehalten; dafür folgte nun eine um so größere Reihe von nichtoffiziellen Reden und Trinksprüchen, von denen wir erwähnen die auf die anwesenden Vertreter des deutschen Reiches — außer den schon genannten Herren waren als Ehrengäste des Festausschusses anwesend die Herren Vizekonsuln Gustav Hauff und von Lamezam — auf den deutschen Kronprinzen, die deutschen Frauen, das Blühen und Gedeihen der deutschen Kolonie, den Fürsten Bismarck und Graf Moltke 2c. 2c. 2c. Begrüßungs-Telegramme trafen im Laufe des Abends von verschiedenen Seiten ein, unter Anderen von den Deutschen in Moskau; abgesandt wurden außer den betreffenden Antworten ein Glückwunsch-Telegramm an Kaiser Wilhelm und ein Festgruß an die Deutschen in Odessa.

Warschau, 24. März. Der letzte Krieg scheint der Förderung des Panslawismus in Rußland nicht günstig gewesen zu sein. In Petersburg fand kürzlich eine Generalversammlung des Slaven-Komites statt, in welcher die auffallende Thatsache mitgetheilt wurde, daß die Zahl der Beiträge zahlenden Mitglieder im letzten Jahre von ca. 2000 auf ca. 500 herabgegangen sei und daß viele Mitglieder sich mit ihren Beiträgen im Rückstande befinden. — Die Güterverkäufe, sowohl die freiwilligen wie die zwangsweisen, sind im Königreich Polen noch immer an der Tagesordnung. Die Käufer sind in vielen Fällen Deutsche und die von ihnen gemachten Käufe recht günstige. So wurde vor Kurzem das sehr umfangreiche, im Gouvernement Lublin, im Kreise Neu-Alexandria, gelegene Gut Karczmiska von einer Gesellschaft deutscher Industriellen für 180,000 Rubel gekauft. Zu dem Gute gehört ein 40 Hufen umfassender Wald, dessen Werth allein den ganzen Kaufpreis aufwiegt.

(Ostsee-Ztg.)

Parlamentarische Nachrichten.

* Dem Reichstag ist der Entwurf eines Gesetzes, betreffend den Verkehr mit Nahrungsmitteln, Genußmitteln und Gebrauchsgegenständen zugegangen; derselbe enthält 17 Paragraphen, die wichtigeren sind folgende: § 9. Mit Gefängniß bis zu sechs Monaten und mit Geldstrafe bis zu eintausend fünfhundert Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft: 1. wer zum Zwecke der Täuschung im Handel und Verkehr Nahrungs- oder Genußmittel, nachahmt oder mit dem Schein einer besseren Beschaffenheit versieht oder dadurch verschlechtert, daß er sie mittels Entnehmens oder Zusetzens von Stoffen oder in anderer Weise verfälscht; 2. wer wissentlich Nahrungs- oder Genußmittel, welche verdorben oder nachgemacht oder fälschlich mit dem Schein einer besseren Beschaffenheit versehen oder durch Verfälschung verschlechtert sind, unter Verschweigung dieses Umstandes verkauft oder unter einer zur Täuschung geeigneten Bezeichnung feilhält. § 10. Ist die im § 9 Nr. 2 bezeichnete Handlung aus Fahrlässigkeit begangen worden, so tritt Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Mark oder Haft ein. § 11. Mit Gefängniß, neben welchem auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden kann, wird bestraft: 1. wer vorsätzlich Gegenstände, welche bestimmt sind, Anderen als Nahrungs- oder Genußmittel zu dienen, derart herstellt, daß der Genuß derselben die menschliche Gesundheit zu schädigen geeignet ist, ingleichen, wer wissentlich Gegenstände, deren Genuß die menschliche Gesundheit zu schädigen geeignet ist, als Nahrungs- oder Genußmittel verkauft, feilhält oder sonst in Verkehr bringt; 2 wer vorsätzlich zur Haushaltung, häuslichen Einrichtung, Geschäftseinrichtung oder zur Kleidung bestimmte Gegenstände oder Spielwaaren derart herstellt, daß der bestimmungsgemäße oder vorauszusehende Gebrauch derselben die menschliche Gesundheit zu schädigen geeignet ist, ingleichen wer wissentlich solche Gegenstände verkauft, feilhält oder sonst in Verkehr bringt. Der Versuch ist strafbar. Ist durch die Handlung eine schwere Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden, so tritt Zuchthausstrafe bis zu fünf Jahren ein. § 12 War in den Fällen des § 11 der Genuß oder Gebrauch des Gegenstandes die menschliche Gesundheit zu zerstören geeignet, so tritt Zuchthausstrafe bis zu zehn Jahren, und wenn durch die Handlung der Tod eines Menschen verursacht worden ist, Zuchthausstrafe nicht unter zehn Jahren oder lebenslängliche Zuchthausstrafe ein. § 13. Neben der nach den Vorschriften der §§ 11, 12 erkannten Strafe kann auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt werden.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 27. März.

— Nach den dem „Dziennik" zugegangenen Nachrichten ist bei der gestern im Kreise Inowrazlaw und Mogilno vollzogenen Ersatzwahl zum Abgeordnetenhause der polnische Kandidat, Rittergutsbesitzer v. Kurnatowski auf Pożarowo als gewählt anzusehen. Die Deutschen hatten, so viel wir wissen, keinen Kandidaten aufgestellt.

r. Die engeren Ausschüsse der Hauptgesellschaft und der Jahresgesellschaften des neuen landschaftlichen Kreditvereins für die Provinz Posen nahmen in ihrer heutigen Sitzung mit überwiegender Majorität die nochmals gemachte Vorlage in Betreff der Gründung einer Bauernlandschaft im Anschluß an den neuen landschaftlichen Kreditverein an und zwar mit der Abänderung, daß der Minimal-Taxwerth der zu beleihenden Grundstücke auf 6000 Mark festgesetzt wurde, während bei dem vorjährigen Beschlusse dieser Minimal-Taxwerth mit 3000 Mk. angenommen wurde. Die so abgeänderte Vorlage soll auch der zu berufenden Generalversammlung, welche bekanntlich die ursprüngliche Vorlage im Vorjahr abgelehnt hatte, nochmals überwiesen werden. — Im Uebrigen wurde der Etat pro 1878 gemäß der Vorlage genehmigt und der Direktion für die Jahresrechnung pro 1877 Decharge ertheilt.

r. **Die Vermögens-Angelegenheiten** der katholischen Kirche zu Cerekwica (Kr. Pleschen) wurden seit dem 3. Oktober 1877 auf Grund des § 46 des Gesetzes vom 20. Juni 1875 von dem Bürgermeister Wolf zu Borek kommissarisch verwaltet. Der dazu ertheilte Auftrag ist nunmehr erloschen und die Verwaltung dem Kirchenvorstande übertragen worden.

— **Personalveränderungen in der Armee.** v. Franckenberg, Major vom 2. Garde-Regt. z. F., als aggr. zum großherzogl. hess. Inf. (Leibgarde-) Regt. Nr. 115 versetzt. v. Scholten, Oberstlt z. D., zum Bez.-Kommdr. des 1. Bats. (Detmold) 6. westfäl. Landw.-Regiments Nr. 55 ernannt. v. Loßberg, Major und etatsm. Stabsoffiz. vom schles. Füs.-Regt. Nr. 38, in gleicher Eigenschaft zum 2. Garde-Regt. z. F. versetzt. Lambert, Major aggr. dem magdeburg. Füs.-Regt. Nr. 36, als etatsm. Stabsoffiz in das schles. Füs.-Regt. Nr. 38 einrangirt. Blecken v. Schmeling, Major und Abtheil.-Kommdr. vom nassau. Feld-Art.-Regt. Nr. 27, mit der Führ. des 1. hannov. Feld-Art.-Regts. Nr. 10, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt. v. Hülsen, Major a. D., zuletzt Hauptm. und Comp.-Chef im 4. niederschles. Inf.-Regt. Nr. 51, in der 8. Gend.-Brig. angestellt. v. Lobenthal, Oberstlt. vom 3. Garde-Rgt. z. F, zum Brigadier der 6 Gend.-Brig. ernannt. v. Winterfeld, Oberst z. D., von der Stellung als Bez. Kommdr. des 1. Bats. (Detmold) 6. westfäl. Landw.-Regts. Nr. 55 entbunden. v. Scholten, Oberstl. vom 2. Garde-Regt. z. F., mit Pens. zur Disp. gestellt. v. Katte, Oberst und Brigadier der 6 Gend.-Brig., mit Pens. und der Unif. des 1. Garde-Drag.-Regts., v. Stülpnagel, Oberstl. von der 8. Gend.-Brig, mit Pens. und der Unif. des thüring. Ulan.-Regts. Nr. 6, — der Abschied bewilligt.

r. **Eine zarte Aufmerksamkeit** ist dem königlichen Kommissarius für die Vermögensverwaltung der Diözesen Posen und Gnesen erwiesen worden, indem hier vor Kurzem unter der Adresse eines „Erzbischofs, Freiherrn v. Massenbach" mit dem Poststempel Rom ein schöner Stahlstich, Papst Leo XIII. darstellend, eintraf. Der Adressat, welcher bekanntlich früher königlicher Kommissarius für die Vermögensverwaltung in den Diözesen Posen und Gnesen war, hat den Stahlstich dem jetzigen königl. Kommissarius für die Vermögensverwaltung, Regierungsrath Perkuhn, zugestellt, welcher den Stahlstich, da der anonyme Absender nicht zu ermitteln ist, einstweilen ad acta gelegt hat.

r **Für die Rittergüter Bielawy und Separowo,** welche dem hiesigen geistlichen Seminar gehören, ist nach Abhaltung des öffentlichen Termins am 9. d. M vor dem Kultusminister dem Gutsbesitzer Pohl aus Szczodrowo auf 21 Jahre für eine jährliche Pacht von 18,080 M. der Zuschlag ertheilt worden. Bisher brachten beide Güter nur 15,000 M.; jedoch wurde in der letzten Zeit die Pacht nicht gezahlt, so daß seitens des königl. Kommissarius für die Vermögensverwaltung auf Exmission geklagt wurde, und schließlich die bisherige Pächterin die Pacht freiwillig aufgab.

r. **Der Zuschlag** zur Lieferung von Granit- und Sandstein-Werkstücken zum Bau des definitiven Empfanggebäudes auf dem hiesigen Zentralbahnhofe ist dem hiesigen Fabrikbesitzer A. Krzyżanowski für 8127 M. übertragen worden.

r. **In St. Lazarus** ist gestern der Wirth Kayser zum Schulzen gewählt worden.

r. **Die Chausseen** vom Bahnhof Mogilno bis zur Stadt, und von da bis zur Netzebrücke bei Gembitz, und vom Bahnhof Tremessen bis zum Pflaster der Stadt Tremessen, und im Anschluß an die Posen-Thorner Chaussee bei Slowikowo sind mittels der unter dem 16. Februar 1878 vom Oberpräsidenten der Provinz bestätigten Verträge vom 22. und 23. November 1877 vom Kreise Mogilno auf die Provinz übergegangen und werden vom 1. Dezember 1877 ab für deren Rechnung verwaltet. In gleicher Weise wird auch die von der schubiner Kreisgrenze bei Gonsawa bis zur Gnesener Kreisgrenze bei Biskupitz vom Kreise Mogilno auf die Provinz übergegangene Chaussee vom 1. November 1877 ab für deren Rechnung verwaltet; ebenso die von den Rittergutsbesitzern v. Delhaes auf Borówko und Graf Żoltowski auf Gluchowo erbaute Chaussee von Czempin nach Gluchowo (Kr. Kosten) vom 1. Januar d. J. ab; und die vom Kreise Obornik erbaute Chaussee von Obornik nach Przependowo vom 1. Dezember v. J. ab; auch die letzteren Chaussen sind auf die Provinz übergegangen.

r. **Zum Jahrmarkte in Samter,** welcher heute stattfindet, sind c. 80 Handelsleute von hier abgereist.

r. **Viehseuchen.** Nach der Bekanntmachung der Regierung vom 27. d. M. sind neuerdings folgende Viehseuchen im Regierungsbezirk Posen ausgebrochen: Die Rotzkrankheit unter den Pferden des Spediteurs Teichmann in Ostrowo (Kr. Adelnau), der Milzbrand unter dem Rindvieh des Ackerbürgers Przyniczynski in Zerkow (Kr. Wreschen), die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh des Dominiums Niepruszewo (Kr. Buk), die Räudekrankheit unter den Pferden des Eigenthümers Piaskowy in Tuchorze (Kr. Bomst) und der Wirthe Elle und Spelling in Gorka II (Kr. Obornik). Dagegen sind erloschen: Die Lungenseuche unter dem Rindvieh des Dominiums Radomitz (Kr. Kosten), der Milzbrand unter dem Rindvieh des Dominiums Lauske (Kr. Meseritz).

□ **Grätz,** 26. März. [Sekundärbahn.] In betheiligten Kreisen bespricht man hier lebhaft einen dem hiesigen Magistrate von sachverständiger Seite vorgelegten Plan, der dahin zielt, von Kosten über Grätz nach Eichenhorst resp Opalenica eine Sekundärbahn zu erbauen, wobei gleichzeitig noch eine Fortsetzung bis Neustadt b. P. ins Auge gefaßt wird. Dieselbe soll hauptsächlich auf den Güter-

---

sinnend der Begegnung. 14) Der Schmuck (Liezen-Meyer). Gretchen hält der im Lehnstuhl sitzenden Nachbarin den Schmuck hin. Martha in der Wittwenhaube, auch graues Kleid altmodischen Schnitts. 15) Der Besuch (Seelmann). Martha stellt sich verdeckend und schützend vor das mit dem Schmuck dasitzende Gretchen; durch die Thür tritt lauschend Mephisto. 16) Faust und Gretchen (Ary Scheffer). Sehr bekanntes Bild. Im Vordergrund die beiden Liebenden, Gretchen zupft an einer Blume. Hinten Martha mit Mephisto. Sehr hübsche Wanddekoration. 17) Liebeswerben (Seibertz). Faust und Margarethe in einer Rosenlaube sitzend, durch die Zweige schaut höhnisch Mephisto hindurch. 18) Gretchen am Spinnrad (Liezen-Meyer) und 19) Mater dolorosa (Kaulbach). Weniger effektvoll. Die drei Klatschbasen zu dicht neben Gretchen, und dadurch das Interesse von der Hauptfigur ablenkend, auch steht das Muttergottesbild zu sehr auf freier Straße, um die so inbrünstige Haltung wahrscheinlich zu machen.

Nach einer Pause folgten: 20) und 21) Ständchen (Seelmann) und Zweikampf (Retsch, Original in Auerbachs Keller), dann Valentins Tod (Kreling) eines der effektvollsten Bilder, die Musik verstummte so lange, leider wurde das Bild nur einmal gezeigt. 23) Im Dom (Richards) Mephisto als böser Geist in einer Nische, über dem Altare vor dem Gretchen kniect, im Hintergrunde andere Betende. Ueber Mephisto ist ein leichter Schleier gespannt. (Eigenthümliche Auffassung des englischen Künstlers). 24) Im Kerker (Cornelius) Mephisto treibt zur Eile an. Gretchen in halbemporgerichteter Stellung, die Arme nach Faust ausbreitend. 25) Ascension (Mücke). Eine wahre Glanznummer, was die technische Ueberwindung von Schwierigkeiten betrifft. Im Hintergrund Wolken, in ihnen 3 Engel, die Gretchen nach oben tragen, unten die Umrisse einer Stadt in Dämmerschein. Dazu eine effektvolle bengalische Beleuchtung der Engelgruppe.

Es sei uns gestattet auch noch in Kürze die Namen der Hauptmitwirkenden anzudeuten: Faust (Hauptm. v. M.), Gretchen (Frau v. S. N.), Martha (Frau Stb), Valentin (Hauptm. v. N.-Stg.), Wagner (Lieut. v. B.), Mephisto (Ltn. M.), Spielmann (Lieut. A.), Brander (Major v. A.). Junge Mädchen (Frau Pl., Frl. Gnth., Frl. v. Kn.) Die 3 Basen (Fr. v. Wz., Fr. v. Br., Fr. v. Hst). Die 3 Engel (Frl. Math., v. Sch. und v. N.) Siebel (Lieut. v. Krn.). Ein Bürger (Hauptm. Nd., Rittmeister v. Wzg.). Welche Schwierigkeiten das Unternehmen hatte, welches Quantum von Muth, Ausdauer und Energie, aber auch von künstlerischem Vermögen dazu gehörte, das Gebotene in so schöner, vollendeter Weise zu ermöglichen, ist ebenso begreiflich, wie es andererseits auch auf Erfahrung beruhende Thatsache ist, daß die Herren Hauptmann Schmack und Hauptmann Münnich vor solchen Aufgaben nicht zurückschrecken, weil sie auf den schließlichen Sieg ihrer Sache hoffen können und hoffen dürfen. Auch der Generalleitung in der Hand des Herrn Oberst v. Kretschman darf nicht vergessen werden, denn die Strategie auf dem Gebiete der Kunst bedarf eines Chefs. Endlich gedenken wir noch des Malers Herrn Stafferan, welcher die wohlgelungenen Dekorationen ausgeführt hat. Möge die Vorstellung durch ihren pekuniären Ertrag so viel Sorge und Noth verscheuchen, als ihre Durchführung selbst Befriedigung und Freude gewährte. tn.

Das jüngste Gericht.

(Ausgestellt im Lambert'schen Saale.)

Wenn Meisterwerke der Malerkunst, wie es jetzt häufig geschieht, durch reisende Unternehmer dem Publikum großer Städte vorgeführt werden, so gelangen sie dabei nach Posen nur äußerst selten. Nachdem vor ungefähr vier Jahren Makart's Abundantiabilder sich hierher verirrt hatten, trifft es sich jetzt einmal wieder, daß das berühmte danziger Altarbild auf seinem Wege nach dem Westen einige Tage bei uns Rast macht. Es ist natürlich nicht das Original, das mittelalterliche Kunstwerk selbst, man würde es schwerlich herausgeben, sondern nur eine Kopie, aber eine vortreffliche. Und das will viel sagen gegenüber den großen Schwierigkeiten der Herstellung. Die alten Malerwerke wirken nicht bloß in der Entfernung, man darf sie unbeschadet des Eindrucks auch in der unmittelbarsten Nähe betrachten. Bei aller Intensivität und Leuchtkraft der Farbe ist der Auftrag so flach und leicht, daß man denselben nicht bemerkt und bei nahem Hinsehen nicht dadurch gestört wird. Die moderne Oelmalerei kennt diese Technik nicht mehr, der Farbenauftrag ist dick und tritt in der Nähe deutlich hervor. Die Nachahmung muß dem Künstler daher unendliche Mühe gemacht haben, besonders in der Carnation. Vortrefflich, ganz im Sinne der Eyck'schen Schule sind auch die kleinsten Einzelheiten ausgemalt, z. B. die Pfauenfedern an den Flügeln des Erzengels.

Der Meister des Originals, der in einer Kapelle der herrlichen alten danziger Pfarrkirche ruht, ist unbekannt. Er gehörte unzweifelhaft der Eyck'schen Schule in Flandern zu und die gewiegtesten Kenner derselben, Hotho, Crowe und Cavalcaselle schließen auf Hans Memling. Hans Memling — wahrscheinlich gegen das Jahr 1500 gestorben — war ein ausgezeichneter Schüler Rogier's von der Weyden, des angesehensten unter den Schülern der Gebrüder van Eyck. Wer indessen der Urheber auch sein mag, jedenfalls ist das Bild von allen den vielen mittelalterlichen Darstellungen des jüngsten Gerichts die vorzüglichste und überhaupt wohl im Stande einen Begriff zu geben von der eigenthümlichen Schönheit der mittelalterlichen Kunst. Freilich mit dem modernen Geschmack als Maßstab darf man vor das Bild nicht treten. Die Figuren sind dürftig, mit vielfachen Verzeichnungen, die Bewegungen eckig, die schlanken Leiber tragen zu große Köpfe und die letzteren selbst sind einförmig zumal die Frauenköpfe durchweg typisch mit denselben Gesichtszügen ohne ausgeprägte Individualität, das landschaftliche Beiwerk sehr unvollkommen, die Farbengebung ohne rechte perspektivische Wirkung. Das Ganze erscheint dem modernen Auge zu einfach und nüchtern. Aber auf der anderen Seite, dem der sich über diese Mängel fortsetzen kann, dem offenbart sich die ganze Farbenkraft und Schönheit der altflanderischen Schule, er findet ferner eine außerordentlich klare und übersichtliche Komposition selbst bei den dichtesten Gruppen, und überall eine überraschende Lebendigkeit und Bestimmtheit der Bewegungen, meist sogar auch im Ausdruck der Gesichter. Den höchsten Reiz aber übt die kindliche Einfalt der mittelalterlichen Anschauung über den Vorgang des jüngsten Gerichts, über Hölle und Paradies, die hier in wahrhaft ernster und naiver Weise ohne jegliche Spötterei zur Darstellung gebracht wird.

Die Komposition ist leicht verständlich. Das Werk besteht aus einem Mittelbild mit zwei Flügeln. Im ersteren steht der Erzengel Michael in einer vergoldeten burgundischen Rüstung, wie ihn alle flandrischen Schilderungen des jüngsten Gerichts zeigen. Auf dem Brustharnisch kann man den ganzen Vordergrund des Gemäldes sich wiederspiegeln sehen. Er wägt die aus den Gräbern erstehenden Todten. Rechts werden dann die für die Hölle Bestimmten durch Teufel zusammengetrieben. Es ist äußerst lebendig vorgestellt, wie sie sich vor der glühenden Gabel entsetzen. Aber weiter nach rechts wollen sie auch nicht weichen, denn dort noch einen Schritt und sie stürzen im Flügelbilde in den Abgrund. Die Hölle selbst wird nicht vorgeführt, sondern nur der Abgrund wo man zu ihr hinuntergeworfen wird, wo die Lohe von unten hoch heraufschlägt. Ebenso wird auf dem andern Flügelbilde nur die Pforte des Paradieses gezeigt, nicht das Innere. Auf einer Krystalltreppe wandeln die Guten hinauf, unten empfängt sie Petrus freundlich, oben aber stehen Engel, die mit mildem liebreichem Ausdruck ihnen die im Paradies nothwendigen Gewänder anlegen. Im oberen Theil des Mittelbildes thront Christus als Richter, die Füße auf der Weltkugel ruhen lassend. Ihn umgeben die Apostel und die heilige Jungfrau. Engel, die Posaune des Gerichts blasend, schweben unter ihm, über ihm andere mit den Zeichen seiner Erniedrigung Kreuz, Dornenkrone und Marterwerkzeuge.

—Ri.

verkehr berechnet sein, darum möglichst viele Haltestellen haben und so den Produkten der Landwirthschaft und Industrie bessere und größere Absatzgebiete erschließen, andererseits aber auch eine bequemere und billigere Zufuhr der Bedürfnisse derselben ermöglichen. Man hofft darum insbesondere, die Gutsbesitzer der in Rede stehenden Gegend für die Ausführung des Planes zu gewinnen. Der hiesige Rittergutsbesitzer Heyder soll bereits zugesagt haben, soweit die Bahn seine Besitzung berührt, den Grund und Boden unentgeltlich herzugeben, wenn sie in Eichenhorst und nicht in Opalenica mündet. Das würde den weitaus größten Theil der Strecke von hier bis Eichenhorst ausmachen.

Kolmar i. P., 23. März. [Paritätische Knabenschule.] Nach langem Warten ist vor etwa 14 Tagen von der Regierung zu Bromberg die Genehmigung zur Errichtung einer höheren paritätischen Gemeinde-Knabenschule hier eingegangen und fand, da das Bedürfniß zur Errichtung einer solchen von Tag zu Tag ein fühlbareres wird, am heutigen Tage bereits die Wahl eines Lehrers für diese Anstalt statt; Rektor Czarnecki aus Kosten ist gewählt worden. Die Eröffnung der Schule soll womöglich schon zum 1. April erfolgen.

— r. **Wollstein**, 26. März. [Fortbildungsverein Präparandenanstall in Rostarschewo. Rezitator Werner.] Die allmonatliche Versammlung unseres Fortbildungsvereins wurde diesmal am 22. d. M. abgehalten, um eine des Vereins würdige Festfeier des kaiserl. Geburtstages zu verbinden. In derselben hielt der Vorsitzende des Vereins, Kreis-Schulinspektor Tecklenburg die Festrede, in welcher er sich über die „hohenzollernschen Kolonisationen vom Großen Kurfürsten bis Friedrich Wilhelm III. in ausführlicher, anregender Weise ausließ. Der Vortrag schloß mit einem dreimaligen „Hoch“ auf unsern Kaiser, in welches die Versammlung mit Enthusiasmus einstimmte. — Die in Rostarschewo bestehende Lehrer-Präparanden-Anstalt hat am 20. d. M. 2 Präparanden entlassen, welche die Prüfung zur Aufnahme in das Schullehrer-Seminar zu Rawitsch bestanden. Es verblieben in derselben noch 16 Zöglinge, die sich zu Ostern auf 20 steigern dürften — Rezitator Werner aus Wien trug hier am vergangenen Sonntage vor einem zahlreichen Auditorium Fragmente aus Schiller, Lessing ꝛc. vor und erwarb sich Beifall. Herr W. begab sich von hier nach Freistadt in Schlesien.

Bromberg, 25. März. [Graf Kotzebue. Verkauf. Industrielles.] Der Generalgouverneur von Polen, Graf Kotzebue, der sich zum Geburtsfeste des Kaisers vor einigen Tagen nach Berlin begeben hatte, reiste auf seiner Rückfahrt nach Warschau heute früh mit dem Kourierzuge durch Bromberg. — Der Verkauf des alten fiskalischen Gymnasialgrundstücks an unsere Kommune ist für den Preis von 118,500 Mark, in drei Raten zu Ostern, Michaelis und Neujahr nächsten Jahres zahlbar, durch den Minister genehmigt worden. Der Einwand resp. Anspruch der katholischen Kirche ist also unberücksichtigt geblieben. Die Stadt verpflichtet sich, auf der Parzelle, welche einen Theil des inneren Hofraumes bildet, nur mit Genehmigung des Ministers Bauten auszuführen, und verzichtet im Falle der Versagung dieser Genehmigung auf jedweden Schadenersatz. Die Stadtgemeinde gestattet der Kirchengemeinde (katholischen) den Zugang von der Pfarrstraße in die Kirche über das Gymnasialgrundstück in den seitherigen Grenzen. Schließlich bemerken wir noch, daß ein kleiner Hofraum, der sich neben dem Andrae'schen Grundstück befindet, von dem Kauf ausgeschlossen ist. — Ein Bromberger hat das Patent auf eine Veränderung der gewöhnlichen offenen Ziegelöfen erhalten, mittelst welcher dieselben unter einem Drittel des gewöhnlichen Brennmaterials von Torf oder Kohle bedürfen, um sogar bessere Ziegeln als bisher zu brennen. Es würden demnach zum Ausbrennen von tausend Mauersteinen anstatt sechs Raummeter Torf oder der entsprechenden Kohle jetzt zwei Raummeter, ja sogar noch weniger genügen. Die Kosten der Umänderung der offenen Oefen würden sich auf ca. 700 Mk. belaufen, außer dem Honorar, das Patentinhaber beansprucht.

Bromberg, 26. März. [Zur Eröffnung des bromberger Kanals. Zur Klassensteuer-Veranlagungsrolle.] Morgen wird mit der Einlassung der Schleusenthore an denjenigen Schleusen im bromberger Kanal, wo diese Thore angefertigt worden sind, vorgegangen werden, um den Termin zur Eröffnung des Kanals für die Schifffahrt — 1. April c. — genau einhalten zu können. Die anderen Arbeiten, wie Erhöhung der Bassinmauern und der Kanalufer, werden wohl erst im Laufe des Sommers beendet werden, weshalb auch vorläufig der Wasserstand im Kanalbett eine Veränderung, resp. eine Erhebung über seine sonstige Höhe nicht erfahren wird. — In der Klassensteuer-Veranlagungsrolle von Bromberg für das Rechnungsjahr 1878/9 sind an gleichnamigen Personen verzeichnet 131 Schulz, 118 Müller, 98 Schmidt, 79 Krause, 76 Krüger, 58 Meyer, 56 Neumann, 51 Hoffmann, 42 Buchholz, Lange, 36 Wegner, 32 Cohn, 30 Richter, Wolff, 29 Schröder, Wisnewski, 28 Fischer, Lewandowski, Schwarz, 27 Beyer, Buße, Radtke, 25 Zimmermann, 24 Kaminski, Schneider, Schreiber, Weiß, 23 Werner, Witt, 22 Albrecht, Lentz, 21 Behnke, Jahnke, Kuehn, 20 Becker, Braun, Hildebrandt, Hinz, Lehmann, Schultz, Schultze, 19 Böttcher, Dombrowski, Liedtke, 18 Fenske, Grabowski, Kowalski, Radke, Rosenthal, Scholz, 17 Fröhlich, Herrmann, Kwiatkowski, Klawitter, 16 Franke, Friedrich, Heise, Gehrke, Klein, Thiel, Voigt, Wiese, 15 Arndt, Janke, 14 Block, Brandt, Domke, Geschke, Hartmann, Heinrich, Ristau, Salewski, Wagner, Wendt, 13 Frank, Koch, Lewin, Rosenfeld, Weber, Woyciechowski, 12 Abraham, Berndt, Boehlke, Giese, Haase, Hahn, Maaß, Lemke, Lorenz, Pohl, Sommerfeld, Walter, Wendland, Ziegler, 11 Rahn, Templin, Thiele, Wolter, 10 Aronsohn, Doering, Goede, Koehler, Remus, Schuetz, Tomaszewski, Winkler, Zierath.

€ **Schönlanke**, 25. März. [Klassensteuer. Landwehrverein. Subhastationen.] Nach dem aufgestellten Verzeichnisse sind in hiesiger Stadt im Jahre 1877/78 überhaupt 711 klassensteuerpflichtige Personen vorhanden gewesen. Wegen Klassensteuer-Rückstände wurde gegen 691 Personen die Mahnung verfügt, von denen 307 in der ersten, 163 in der zweiten, 72 in der dritten, 63 in der vierten und 86 in der 5. bis 12. Stufe steuern, ferner gegen 444 Personen und zwar 220 aus der ersten, 85 aus der zweiten, 54 aus der dritten, 40 aus der vierten und 45 aus der 5. bis 12. Stufe die Exekution verfügt, gegen 287 Personen und zwar 160 aus der ersten, 52 aus der zweiten, 30 aus der dritten, 25 aus der vierten, 20 aus der 5. bis 12. Stufe die Exekution vollstreckt, gegen 44 Personen und zwar 40 aus der ersten und 4 aus der zweiten Stufe war die Exekution fruchtlos. Von der Gesammtsumme der Mahnungen kommen 347 Personen auf Lohnarbeiter, 4 auf Grundbesitzer, 296 auf Gewerbetreibende und 44 auf andere Personen, von den verfügten Exekutionen 216 auf Lohnarbeiter, 4 auf Grundbesitzer, 188 auf Gewerbetreibende, 36 auf andere Personen, von den vollstreckten Exekutionen 175 auf Lohnarbeiter, 84 auf Gewerbetreibende, 28 auf andere Personen, und endlich von den fruchtlos vollstreckten Exekutionen 40 auf Lohnarbeiter, 1 auf Gewerbetreibende und 3 auf andere Personen. — Im Saale des Hoteliers Hübke fand gestern Abend eine Generalversammlung des hiesigen Landwehrvereins statt. Nach länger Debatte stimmten die meisten Mitglieder dafür, der Deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Potsdam beizutreten, die Prämien nach dem Durchschnittsalter zu ermitteln und diese zu gleichen Theilen zu bezahlen. Demnächst wurde zur Wahl der Kommission zur Abnahme der Rechnung pro 1877/78 geschritten und durch Akklamation Tuchfabrikant Hellwig, Kaufmann L. Lesser und Seilermeister Bernstein gewählt. — Im Wege nothwendiger Subhastation soll am 7. Mai der Grundstücksantheil des Josef Levy zu Filehne Nr. 141 vor der Gerichts-Kommission daselbst, und am 16. April das dem Eigenthümer Karl Barkowski gehörige, zu Mikolajewo belegene Grundstück Nr. 16 vor der Gerichts-Kommission in Czarnikau versteigert werden.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Posen**, 27. März. [Beraubung des Gebrauchs der persönlichen Freiheit.] Zu einem hiesigen Photographen kamen vor einiger Zeit zwei Damen von außerhalb und ließen von sich photographische Aufnahmen anfertigen. Als nun der Photograph, wie dies meistens in photographischen Ateliers unbekannten Personen gegenüber üblich ist, von den beiden Damen ein kleines Angeld verlangte, weigerten sich dieselben, dies zu zahlen, und erklärten, sie würden sich erst erkundigen, ob sie dazu verpflichtet seien. Der Photograph jedoch, welcher oft genug die Erfahrung gemacht hatte, daß besonders Damen die Annahme photographischer Porträts unter dem Vorgeben, dieselben seien nicht getroffen, verweigert hatten, erklärte, er habe für die bereits ausgeführte Aufnahme, resp. Anfertigung der Negativplatten, zwei Mark zu erhalten und werde die Damen nicht eher entlassen, als bis sie diesen Betrag gezahlt hätten. Auch stellte er, da er anderweitig im Atelier beschäftigt war, seinen Lehrling vor die Thür des Empfangszimmers mit der Weisung, die Damen nur gegen Zahlung von 2 Mark zu entlassen. Schließlich zahlten dieselben auch diesen Betrag, machten aber von der Sache der Staatsanwaltschaft Anzeige, welche nunmehr auf Grund des § 239 des Strafgesetzbuchs gegen den Photographen die Anklage wegen Beraubung des Gebrauchs der persönlichen Freiheit erhob. Diese Anklagesache kam heute vor der Kriminalabtheilung des hiesigen Kreisgerichts zur Verhandlung und endete mit der Verurtheilung des Angeklagten zu dreitägiger Gefängnißstrafe und Tragung der Kosten.

A. C. **Berlin**, 27. März. Verweigert die Dienstherrschaft dem entlassenen Dienstboten die Ertheilung eines Führungs-Attestes unter der Behauptung von angeblichen Thatsachen, wonach sie rechtlich zur Ertheilung des Attestes nicht verpflichtet sei, so braucht nach einem Erkenntniß des Ober-Tribunals, I. Senats, vom 14. Januar d. J. der entlassene Dienstbote die Polizeibehörde zur Erzwingung der Ertheilung des Attestes nicht anzugehen, sondern er kann sofort den ordentlichen Rechtsweg beschreiten und gegen die Dienstherrschaft auf Entschädigung für die dem Gesinde aus der Verweigerung des Attestes entstandenen nachtheiligen Folgen klagen. — Ein Hausoffiziant beim Grafen K. war aus seinem Dienst entlassen worden. Als jener vom Grafen ein Führungsattest verlangte, verweigerte dieser die Ertheilung eines solchen Attestes, mit der Erklärung, daß der Offiziant gar nicht bei ihm sondern bei seinem Haus- und Wirthschaftsinspektor im Dienst gestanden habe. Der entlassene Offiziant fand, da ihm ein früheres Attest fehlte, kein anderweitiges Unterkommen und mußte eine Zeit lang von seinen Ersparnissen leben. Da der Graf auf seiner Weigerung beharrte, so klagte der Offiziant auf Ertheilung des Attestes und Entschädigung für den bisher durch die Erschwerung des Fortkommens entgangenen Gewinn. Das Appellations-Gericht zu Posen verurtheilte dem Klageantrage entsprechend den Grafen zur Leistung einer Entschädigung von etwa 1500 Mark und zur Ertheilung eines Attestes. Die Revisionsbeschwerde des Grafen, daß nach der Gesindeordnung der Dienstbote vor Beschreitung des Rechtsweges die Polizeibehörde zur Erzwingung der Ertheilung eines Führungs-Attestes hätte angehen müssen, wurde vom Obertribunal als unbegründet zurückgewiesen, indem es motivirend ausführte: „Wenn darüber, wer als Herrschaft des entlassenen Dienstboten oder Hausoffizianten anzusehen sei, Streit entsteht, so gebührt dessen Entscheidung ausschließlich dem bürgerlichen Richter. Mit Recht hat daher der zweite Richter angenommen, daß der Verklagte verpflichtet gewesen ist, dem Kläger nach aufgelöstem Dienstverhältniß ein Führungsattest zu ertheilen, und daß er für die denselben benachtheiligten Folgen der Verweigerung eines solchen aufkommen muß, ohne Rücksicht darauf, ob und mit welchem Erfolge die Polizeibehörde zur Erzwingung der Ertheilung des Attestes angegangen ist. Ist demnach der Verklagte der vormalige zur Ertheilung eines Führungs-Attestes verpflichtete Dienstherr des Klägers, und seine Weigerung, ein solches zu ertheilen nicht gerechtfertigt, er deshalb dem Kläger für die Folgen seines kontraktwidrigen Verhaltens gemäß § 285 ff. Thl. I. Tit. 5 Allg. Landrechts verantwortlich, so muß unter den obwaltenden Umständen, da ein bloßes Bestreiten nicht genügt und ein Gegenbeweis nicht angeboten ist, die Angabe des Klägers, daß der Mangel des Führungszeugnisses ihm die Verschaffung eines anderweiten Unterkommens vereitelt hat, für richtig gelten.“

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Berlin**, 26. März. Die Nachricht über die Lieferung von 200,000 Zelten für die russische Armee wird dem „Tagebl“ jetzt von zuständiger Seite mit dem Bemerken bestätigt, daß die Ablieferung des ganzen Postens etwa innerhalb zweier Monate zu erfolgen hat. Herr G. Neidlinger, General-Agent der Singer'schen Nähmaschinenfabrik, hat die Lieferung vorzugsweise deshalb übernommen, um seine große Kundschaft mit Arbeit versehen zu können. Außer dem Saale in der Beuthstraße werden wahrscheinlich noch an anderen Stellen der Stadt größere Räumlichkeiten zur Herstellung des Zeltdaches in Benutzung genommen werden müssen. Die Lieferung des Leinens beschäftigt mehrere mechanische Webereien Schlesiens bis Mitte Mai. Das Blatt fügt noch hinzu, daß Unterhandlungen wegen Lieferungen eines weiteren Postens von 200,000 Zelten angeknüpft sind und daß es sich nicht nur um eine neue Ausrüstung, sondern auch um den Ersatz der schon früher gelieferten, während der Winterkampagne inzwischen verwitterten Zelte handelt. — Aber nicht nur die Leinenbranche, auch andere Geschäftszweige werden in Folge russischer Aufträge stark beschäftigt. So sind auch große Lieferungen von Wolldecken abgeschlossen worden; ebenso ist die Eisenbranche durch die Bestellung vieler Tausenden von Schaufeln betheiligt.

** **Berlin**, 26. März. In der gestrigen ordentlichen General-Versammlung der Reichsbank wurde der in dieser Zeitung auszüglich wiedergegebene Verwaltungsbericht den Erschienenen beim Eintritt eingehändigt. Der Präsident erläuterte die Entstehung der Dividende, wobei er hervorhob, daß die Ersparniß an Depositenzinsen er ermöglicht habe, dieselbe höher als pro 1876 zu normiren. Sodann erwähnte er des kolossalen Umfangs des Giroverkehrs, des aber noch viel größer werden würde, wenn das Publikum sich erst, wie es in England allgemein und in Deutschland ausnahmsweise allein in Hamburg der Fall sei, der Checks als hauptsächliches Zahlmittel bedienen würde. Die Ausloosung der 5 ausscheidenden Mitglieder des Zentralausschusses ergab die Namen der Herren v. Rothschild, Berend, Arndt, Meyer und Zwicker, welche sämmtlich einstimmig wiedergewählt wurden.

** **Eine internationale Ausstellung** der gesammten Papier-Industrie findet vom 16. Juli bis 31. August in Berlin statt und bezweckt, wie aus dem uns zugegangenen Programm ersichtlich ist, ein möglichst deutliches und übersichtliches Bild der gesammten Papier-Industrie zu geben, um dadurch zur Hebung der deutschen beizutragen. Die Interessenten, welche die Ausstellung beschicken wollen, haben ihre Betheiligung bis zum 1. April d. J. an den Vorstand (Herrn Martin Schlesinger, Berlin, Friedrichstr. 9) anzumelden. Nach dem uns vorliegenden Plane wird die Ausstellung acht Gruppen umfassen, und zwar Gruppe I. Rohstoffe und Hilfs-Artikel zur Fabrikation von Pappen und Papiere, II. Maschinen und Werkzeuge, III. Papiere und Pappen, IV. Gestrichene, bedruckte oder gepreßte Papiere, V. Papier- und Pappwaaren, VI. Papiere für technische und bauliche Zwecke, VII. Papier-, Schreib- und Zeichenwaaren für Unterricht, Geschäft, graphische Künste und Gewerbe, VIII. Geschichte und Literatur im Gebiet der Papier-Gewerbe.

** **Der Verwaltungsrath** der Rechte Oder-Ufer-Eisenbahn hat in einer am 25. d. in Breslau abgehaltenen Sitzung den Vorschlag der Direktion, für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 6⅓ pCt. zur Vertheilung zu bringen, genehmigt, so daß dieser Satz nunmehr also als definitiv angesehen werden darf. Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung der Sitzung betrafen lediglich interne Angelegenheiten der Bahn.

** **Die Lage der schwedischen Industrie.** Die in Stockholm erscheinende „Handelsoch Industri-Tidning“ bespricht in einem Leitartikel ihrer Nummer vom 15. ds. die trübe Lage, in welcher sich die Industrie Schwedens befindet, und stellt eine ernste Krisis in Aussicht, falls nicht unverweilt Mittel ergriffen würden, derselben vorzubeugen. Dasselbe Blatt sagt: Es ist Gefahr im Anzuge und Jeder in Schweden weiß dieses, aber man weigert sich, die Nothlage offen zuzugestehen, weil man befürchtet, Schweden dadurch dem Auslande gegenüber in Mißkredit zu bringen. Es schließt seinen Artikel, nachdem es angedeutet, daß Zahlungs-Einstellungen, bei denen es sich um Millionen handelt, verheimlicht werden, mit folgender Aufforderung: Ihr habt die Wahl, zu schweigen oder die Wahrheit zu sagen. Wenn Ihr vorzieht, alle nothleidenden industriellen Unternehmungen des Landes mit einem Schwindelnetz unsichtbarer Masken zu umspinnen, dessen Enden bis zu den schwellenden Goldströmen des Auslandes reichen, dann gewinnt Ihr vielleicht einige Zeit Ruhe, um das Land in ein Chaos unsäglichen Elends zu stürzen. Wenn Ihr aber vorzieht die Noth des Landes zuzugestehen und sucht dieselbe mit ehrenhaften Mitteln, welche ein ganz gewöhnlicher gesunder Verstand für dienlich hält, zu bekämpfen, dann müßt Ihr allerdings für einige Zeit mit dem Hochmuth brechen und Eure Eitelkeit blosstellen, aber Ihr bereitet für lange Zeit dem Lande die Wege, welche wieder zu einer ruhigen Entwickelung führen. Kann eine derartige Wahl schwer sein?“

** **Thorn**, 21. März. [Handelskammer.] In der gestrigen Sitzung der Handelskammer berichtete Herr Rosenfeld über eine Konferenz von Delegirten der Handelskammer mit Vertretern der Ostbahn; hiernach steht die Einführung direkter Tarife zwischen Thorn und Stationen der Warschau-Bromberger Bahn in Aussicht. Die Angelegenheit der Sekundärbahn Thorn-Graudenz wurde auf die Tages-Ordnung der nächsten Sitzung zu setzen beschlossen. — Der Handelsminister hatte auf eine Anfrage der Handelskammer den Bescheid ertheilt, daß die Abfassung des Jahresberichts, trotz der fehlenden statistischen Uebersichten über den Bahnverkehr, für das Kalenderjahr und bis zum 1. Juli zu bewirken ist. Die Kammer wählte hierauf zur Vorbereitung des Jahresberichts die erforderlichen Kommissionen. — Die königl. Direktion der Ostbahn hatte ein Gutachten über die Berechnung der Frachten in Goldwährung bei Sendungen aus Rußland über Dt. Eylau und Thorn verlangt. Die Kammer beschloß zunächst nähere Erkundigungen über den Sachverhalt einzuziehen. — Sodann kam das Gebahren berliner Spediteure zur Debatte, die ihnen für die Provinz übergebenen Einzelheiten zu sammeln, bis Wagenladungen zusammen sind, dann nach gewissen Vertheilungspunkten, z. B. Bromberg, als Wagenladungen zu senden und von da aus als Einzelgut an den eigentlichen Bestimmungsort gehen zu lassen. Da Wagenladungs-Fracht nach dem neuen Tarif viel billiger ist als Einzelfracht, so wird dadurch erheblich an Fracht erspart; diese Ersparniß kommt aber nur dem Spediteur zu Gute, nicht dem Empfänger, welchem vielmehr vom Spediteur die Fracht als Einzelgut genau berechnet wird. Der jetzt beliebte Modus ist natürlich mit Zeitverlust verbunden, der Empfänger hat also nicht nur keinen Vortheil, sondern in vielen Fällen Nachtheil. Es wurde hervorgehoben, daß sich die Geschäftsleute in den Provinzen selbst helfen müßten, indem sie entweder bei Bestellungen aufgeben, die Waare nicht als Sammelgut zu schicken, oder indem sie von dem betreffenden Spediteur einen Antheil an der erzielten Ersparniß beanspruchen. — Sodann wurde der Etat festgestellt; um das Etatsjahr mit dem Rechnungsjahr der Behörde in Einklang zu bringen, wird von der Erhebung eines Beitrags auf das erste Quartal d. J. abgesehen. Der neue Etat ist im Wesentlichen dem alten gleich, der pro Mark Gewerbesteuer zu erhebende Zuschlag beträgt acht Pfennige. — Die Handelskammer zu Trier hatte eine Petition übersandt, welche bei Feststellung des Reichs-Eisenbahn-Gesetzes eine andere Regelung der Entlade-Fristen anstrebte. Mit Rücksicht darauf, daß ein Reichs-Eisenbahn-Gesetz vorerst nicht zu erwarten ist, nahm die Handelskammer von dem Beitritt Abstand, erklärte sich aber im Prinzip mit der Petition einverstanden.

Vermischtes.

* **Sterblichkeit und Krankheiten.** Gemäß den Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamts sind in der 11. Jahreswoche von je 1000 Bewohnern, auf den Jahresdurchschnitt berechnet, als gestorben gemeldet: in Berlin 25.6, in Breslau 27.3, in Königsberg i. P. 43.0, in Köln 32.6, in Frankfurt a. M. 21.1, in Hannover 17.6, in Kassel 23.5, in Magdeburg 24.8, in Stettin 31.4, in Altona 30.9, in Straßburg 29.4, in München 44.7, in Nürnberg 38.5, in Augsburg 42.2, in Dresden 33.1, in Leipzig 18.1, in Stuttgart 29.0, in Braunschweig 26.6, in Karlsruhe 17.3, in Hamburg 29.0, in Wien 33.2, in Budapest 40.2, in Prag 42.5, in Triest 43.6, in Basel 36,7, in Brüssel 25.2, in Paris 24,8, in Amsterdam 24.0, in Kopenhagen 22.2, in Stockholm 25.8, in Christiania 23.8, in Petersburg 60.1, in Warschau 30.3, in Odessa 36.3, in Bukarest 49.2, in Rom 48.6, in Turin 35.5, Athen 25.6, in Lissabon 34.7, in London 22.3, in Glasgow 23.9, in Liverpool 25.1, in Dublin 31.0, in Edinburg 21.5, in Alexandria (Aegypten) 35.0. in New-York 25.6, in Philadelphia 16.6, in Boston 19.0, in Chicago 14.1, in San Francisco 18.2, in Kalkutta 30.1, in Bombay 43.6, in Madras 88.4. Die beim Beginn der Berichtswoche an den meisten deutschen Beobachtungsstationen vorherrschend südwestlichen Luftströmungen gingen im Laufe der Woche fast allgemein in nordwestliche über, nur in Berlin und süddeutschen Stationen machten sich auch östliche und nordöstliche Windrichtungen geltend. Mit dem Eintritt der Nordwestwinde sank die Temperatur der Luft erheblich (in München bis 10 Grad R.). Niederschläge waren in der ersten Wochenhälfte häufig. Das im Anfang der Woche tiefsinkende Barometer stieg von Mitte desselben wieder langsam. — Die allgemeine Sterblichkeit ist in den deutschen Städten gegen die Vorwoche wenig verändert. Die allgemeine Sterblichkeitsverhältnißzahl ist dieselbe wie in der vorhergegangenen Woche 28,1 (auf 1000 Bewohner und aufs Jahr berechnet.) Im Vergleich zur Vorwoche betheiligte sich sowohl das Säuglings- wie das höhere Alter etwas weniger, die dazwischen liegenden Altersklassen etwas mehr an der Gesammtsterblichkeit. — Unter den Todesursachen zeigen von den Infektionskrankheiten Masern und diphterische Affektionen im Ganzen ein etwas vermehrtes Vorkommen; erstere besonders in Königsberg und Barmen, letztere in Königsberg, Danzig, Berlin, München, Wien, Pest, Paris und anderen Orten. Das Scharlachfieber weist meist Rückgänge auf. Auch der Unterleibstyphus erscheint in den größeren deutschen Städten in relativ geringerer Zahl von Todesfällen; in Stettin und Bromberg verläuft die Epidemie milder. In Krakau herrscht der rekurrirende Typhus, in Bukarest, Odessa und Petersburg kommen neben jenen auch andere Typhusformen, namentlich Flecktyphus, sehr häufig vor. Die Flecktyphusepidemie in Breslau scheint etwas nachzulassen; in der Berichtswoche erkrankten von 10 Personen (darunter 6 Obdachlose), und starben daran in Breslau 2, in Liegnitz und Danzig je 1 Person. Darmkatarrhe der Kinder zeigen in Berlin, München und Straßburg Nachlässe. Die Zahl der Pockentodesfälle ist in London, Wien, Pest, Prag, Warschau, Odessa, Barcelona wieder eine größere; auch aus Köln wird 1 Blatterntodesfall gemeldet. Entzündliche Prozesse der Athmungsorgane verliefen häufiger tödtlich, besonders häufig waren in München Lungen- und in Berlin Halsentzündungen.

* **Clausthal** am Harz, 23. März. [Gruben-Unglück.] Nachdem erst vor Kurzem der Grubenbrand auf Zeche Wilhelm, glücklicherweise ohne Menschenopfer gefordert zu haben, durch vollständige, luftdichte Verdämmung der brennenden Felder ꝛc. glücklich beseitigt worden ist, hat uns heut früh ein neues, noch viel größeres Unglück getroffen: Die „Kunstradstube“ auf Zeche Königin Marie, das ist das Haus, in und unter welchem sich das große Wasserrad und die übrigen Vorrichtungen zur Förderung mit Wasserbetrieb befinden, ist heute Morgen mit 7 Personen vollständig in die Erde versunken. Dieses Gebäude stand nicht auf festem Boden (unter ihm war ein 24 Meter tiefer Raum für die maschinellen Theile ausgehauen), sondern es ruhte auf 8 starken Hölzern (Jochen), die in das Gestein eingebaut waren. Heute früh nun bemerkte der „Ausrichter“, daß auf diese

(Beilage.)

Joche von dem Gesteine ein so großer Druck ausgeübt wurde, daß einzelne schon aus ihrer Lage gekommen waren, und meldete dies dem Steiger. Der schickte sofort einen Boten in den Schacht hinab, um die Zimmerhäuer, etwa 15, heraufzuholen und ging selbst in die Radstube. Außer ihm befanden sich hier noch sechs andere Personen. Kaum hatte er die Schwelle betreten, als das ganze Gebäude urplötzlich in die Tiefe versank; natürlich ging der Boden rings um das Haus herum mit hinab. Die in dem gleich daneben stehenden „Göpel“ befindlichen Personen kamen herausgelaufen, denn sie vermutheten durch das Wanken ihres Gebäudes und das Getöse nichts Anderes, als daß der Schacht zusammenstürze und den Göpel mitnehme. Gleich darauf kamen auch die bestellten fünfzehn Zimmerhäuer aus dem Schachte herauf und konnten nun mit den anderen energisch an die Rettung gehen. Wäre das Unglück zehn Minuten später geschehen, so wären diese Zimmerhäuer auch verloren. Von den sieben Verunglückten wurden vier bald gerettet. Nur einer von ihnen hat schwere Quetschungen erlitten und wird an seinem Aufkommen gezweifelt. Die Uebrigen haben nur leichte Verwundungen davon getragen, weil sie so glücklich zwischen Balken zu liegen kamen, daß die nachstürzenden Lasten ihnen nichts anhaben konnten. Von den drei anderen hat man nach achtstündiger Arbeit erst einen einzigen herausgraben können, — er war todt. Von den beiden letzten weiß man nichts, nicht einmal die ungefähre Stelle, an welcher sie liegen. Es sind deshalb 2 Haspel aufgestellt worden, mit welchen das hereingerollte Gebirge, die Ziegelsteine, Hölzer u. s. w. herausgeschafft werden. Man wird auf diese Weise allmälig auf den Grund kommen und die beiden — Leichen bloslegen. Der todt hervorgeholte und die beiden Vermißten waren verheirathet und hinterlassen viele Waisen; der eine wollte morgen sein Jüngstes taufen lassen. Rührend und wohlthuend ist es mitanzusehen, mit welcher Todesverachtung und Unermüdlichkeit unsere Bergleute daran gehen, ihre verunglückten Kameraden zu retten. Ohne sich um die Gefahr zu kümmern, welche ihnen durch den beständigen Nachsturz droht, klettern sie an Seilen und auf lose angelegten Fahrten in die Tiefe hinab und schleppen die größten Lasten mit unbegreiflicher Geschicklichkeit und Kraft die steile schwankende Fahrt herauf. Und dabei dieser stille Heldenmuth! Kein Wort des Jammers oder Bedauerns, aber auch kein anderes unnützes Wort; man hört nur die lauten Befehle des Einfahrers, welcher die Rettungsarbeiten leitet. — Der Bruch hat gegenwärtig eine Ausdehnung von 30 Meter im Durchmesser. Die Förderung im Marienschachte ist selbstverständlich auf lange Zeit unterbrochen. (Tgbl.)

* **Ein verunglückter Toast.** Wir lesen in der „Börs. Ztg.“ folgende Geschichte, für deren Wahrheit wir keine Bürgschaft übernehmen können: In Potsdam ist am 22 d. M. dem Ober-Präsidenten von Jagow ein bedauernswerther Unfall zugestoßen. Exzellenz ist nicht in hohem Grade der Rede Meister, hat sich aber bisher ohne auffallendes Mißgeschick seiner Aufgabe, gelegentlich einige „unvorbereitete“ Worte zu sprechen, entledigt. Am letzten Freitag lag dem unvergeßlichen Herrn Minister aus der Konflikts-Zeit bei dem üblichen Festessen der höheren Regierungs-Beamten der offizielle Toast ob. Nach den ersten Worten trat aber eine bedenkliche Pause ein, über welche der Redner zwar mit einem verzweifelten Sprunge hinwegkam, jedoch nicht ohne seiner Seelenruhe letzten Rest einzubüßen. So beeilte er sich denn zu schließen, und mit einem warmen Blicke auf die Getreuen, die bereits die gefüllten Gläser erhoben hatten, rief er: „Also, meine Herren, unserem allergnädigsten Kaiser und König ein herzliches — Lebewohl! Jedem der Hörer sank der Arm. Der Redner verbesserte sich: „Nein — Lebehoch! Tableau.“

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Die neue illustrirte Ausgabe, welche die Rieger'sche Verlagshandlung in Stuttgart von Wilhelm Hauffs sämmtlichen Werken veranstaltet hat, ist nun beendet. Wir haben schon früher auf ihre trefflichen Illustrationen und ihre gute Ausstattung hingewiesen; auch die nun erschienenen letzten Hefte 11–15 machen der Verlagshandlung alle Ehre. Bemerkt sei noch, daß denselben das bisher vermißte Bild des früh verstorbenen Verfassers in gelungenem Stahlstich beigegeben ist.

* „Deutschlands Staats-Lotterien und die hierauf bezügliche Gesetzgebung“ betitelt sich ein Schriftchen, welches dieser Tage von dem Schriftsteller J. Fraenkel in Berlin in seinem Selbstverlage (Kommissions-Verlag der „Germania, Aktien-Gesellschaft für Verlag und Druckerei“) herausgegeben worden ist. Der Verfasser hat sich darin die Aufgabe gestellt, in juristischer Weise den Nachweis zu führen, daß die beschränkenden Verbote des Spielens in den sogenannten „auswärtigen“ Lotterien, so weit unter „Ausland“ noch immer von verschiedenen Gerichten Deutsche Bundesstaaten mitverstanden werden, nach der Reichsgesetzgebung nicht mehr in Geltung sind.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 27. März. Das Abgeordnetenhaus erledigte die erste Lesung des Nachtrags-Etats, betreffend die organischen Veränderungen im Ministerium, und begann sodann die zweite Lesung, welche von 4 Uhr auf Abends 7½ Uhr vertagt wurde. Im Laufe der Debatte erklärte sich Abg. Lasker Namens der Nationalliberalen für die Bewilligung des Gehalts des Minister-Vizepräsidenten, jedoch gegen die Schaffung eines Eisenbahn-Ministeriums und wünschte in Betreff der Abtrennung der Forsten und Domainen vom Finanzministerium mehr Zeit zu gründlicherer Vorbereitung. Fürst Bismarck hob bezüglich der Ressortirung der Domainen und Forsten hervor, er habe den prinzipiellen Widerspruch Camphausens dagegen gekannt, und deshalb nicht eher an die Frage herantreten können, als nach dem Rücktritt Camphausens, den er, so sehr er auch dagegen anstrebte, nicht hindern konnte. Die Abtrennung der Forsten und Domainen halte er für eine eilige Sache, weil der neue Finanzminister mehr Zeit für die Geschäfte der Gesetzgebung auf dem Gebiet des Zoll-, Steuer- und Finanzwesens frei bekommen müsse, welches seit zwölf Jahren ruhe und worin das Land gegen andere Kulturstaaten zurückstehe. Zur Schaffung eines Eisenbahnministeriums geben vielfache Klagen der Post- und Telegraphenverwaltung und die Betriebsverhältnisse der Bahnen Veranlassung. Ueberdies sei das Handelsministerium mit Geschäften überladen; jedenfalls müsse, wenn ein Wechsel in der Leitung des Handelsministeriums eintreten sollte, was noch nicht feststehe (Sensation), die Leitung in eine Hand gelegt werden, welche des Eisenbahnwesens besonders kundig sei.

Ein Denkmal für Seume!

Im stillen Schatten einer knorrigen Eiche im Seumepark zu Teplitz ruht das edle deutsche Herz unseres unvergeßlichen Dichters Johann Gottfried Seume. Kaum wird er selbst je ein prächtigeres Grabmal gewünscht haben; aber in unserer Zeit, in welcher Stein und Erz aller Orten sich vereinen, um Zeugniß abzulegen von dem Danke des deutschen Volkes für seine großen Männer, darf auch das Gedächtniß an den „Spaziergänger nach Syrakus“ nicht länger nur im leisen Flüstern der Eichenzweige leben. Wo Seume am 13. Juni 1810 zur Ruhe gegangen nach langer beschwerlicher Pilgerfahrt, dort soll ein würdiges Denkmal seinen Namen späteren Geschlechtern überliefern, als ein Zeichen, daß das deutsche Volk auch diesen Vorkämpfer für Recht und Licht im treuen Gedächtniß behalten. Schon ist in Teplitz ein kleiner Fond von mehr denn 1000 Gulden für diesen Zweck gesammelt; möge nun das deutsche Volk, das zu jedem edlen Werke so gern bereit ist, das echt nationale Unternehmen durch fernere Beiträge fördern helfen. Sendungen nimmt im Namen der Unterzeichneten entgegen der Magistrat der Badestadt Teplitz in Böhmen, und wird seiner Zeit über diese Spenden öffentlich quittirt und über deren Verwendung weiterer Bericht erstattet werden.

Prof. Dr. L. C. Aegidi (Berlin), Hermann Allmers (Rechtenfleth bei Bremen), Prof. Heinrich Bank (Graz), A. E. Brachvogel (Berlin) Dr. Julius Eckardt (Hamburg). Julius Gundling [Lucian Herbert, (Prag), Prof. Robert Hamerling (Graz). Karl von Holtei (Breslau), Prof. Dr. Gust. K. Laube (Prag), Dr. Heinr. Laube (Wien), Dr. Alfred Meißner (Bregenz), Albertus v. Ohlendorff (Hamburg). Dr. C. H. Preller (Hamburg), Prof. Dr. K. Th. Richter (Prag), Dr. Jos. Victor von Scheffel (Carlsruhe), Geh. Hofrath Ludwig Schneider (Potsdam), Prof. Dr. Anton H. Springer (Leipzig), Prof. Friedr. Theodor Vischer (Stuttgart).

Unter den für die wirthschaftlichen Interessen unserer Provinz ins Leben gerufenen Veranstaltungen nimmt der zu Inowrazlaw alljährliche stattfindende große Pferdemarkt eine hervorragende Stellung ein. Eine damit verbundene Ausloosung von Pferden und Gegenständen, die für Pferdebesitzer von Nutzen sind hat den Zweck durch Ankauf der Gewinne aus dem besten zu Markt gebrachten Material der Pferdezucht und der damit in Verbindung stehenden Industrie förderlich zu werden. — Dadurch nun, daß ausschließlich der vorgenannte Zweck ins Auge gefaßt wird und nicht etwa, wie bei sämmtlichen Geldverloosungen ein pekuniärer Gewinn erzielt werden soll, kann die jeweilige Lotterie besonders vortheilhaft ausgestattet werden. Aus vorgenannten Gründen ergiebt sich daher, daß das an der beregten Lotterie sich betheiligte Publikum nicht nur für die allgemeinen Interessen unserer Provinz wirksam ist, sondern zugleich auch sich eine sehr werthvolle Chance auf Gewinn eröffnet.

Wie in früheren Jahren ist der General-Debit der Inowrazlawer Pferdelotterie dem Bankhause A. Molling zu Hannover übertragen worden, von welchem direkt, wie auch durch dessen an sehr vielen Plätzen der Provinz errichteten Agenturen und **der Expedition der Posener Zeitung,** Loose a 3 Mark und genaue Prospekte zu beziehen sind.

Es verdient noch hervorgehoben zu werden, daß in diesem Jahre eine weit größere Anzahl von Gewinnen zur Ausloosung kommt als im vorigen Jahre. Die Ziehung findet zugleich mit dem Pferde-Markte am 17. April a. c. statt.

Tremessen, den 14. März 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung.

Subhastations-Patent.

Die in **Rogowo** sub Nr. 23 u. 65 belegenen und den **Joseph** und **Adoline,** geb. **Radziminska-Jacob**schen Eheleuten gehörigen Grundstücke sollen im Termine

den 18. Mai 1878,
Vormittags 9 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle im Wege der nothwendigen Subhastation versteigert werden. Das Grundstück Rogowo Nr. 23 ist mit einem Reinertrage von 1,52 Thaler und mit einem Nutzungswerthe von 753 Mark zur Grund- resp. Gebäudesteuer veranlagt worden u. enthält an Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen 1 Hektar 27 Ar 90 □Meter und das Grundstück Rogowo Nr. 65 ist mit einem Reinertrage von 0,12 Thlr. zur Grundsteuer veranlagt und enthält 53 Ar 60 □Meter.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der Hypothekenschein, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen, können in unserem Büreau III. während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags soll im Termine

den 20. Mai 1878,
Mittags 12 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle verkündet werden.

Der Subhastations-Richter.

Tremessen, den 21. März 1878.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Subhastations-Patent

Das den Geschwistern **Florentine, Emil, Wilhelm, Emma, Ferdinand** und **Auguste Koitke** gehörige und in Kwieciszewo sub Nr. 5 belegene Grundstück soll im Termine

den 18. Mai 1878,
Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle im Wege der nothwendigen Subhastation versteigert werden. Dasselbe ist mit einem Reinertrage von 85,17 Thlr. und mit einem Nutzungswerthe von 45 Mark zur Grund- resp. Gebäudesteuer veranlagt worden und enthält an Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen 34 Hektar 49 Ar 20 □Meter.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der Hypothekenschein, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau III während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags soll im Termine

den 20. Mai 1878,
Mittags 12 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle verkündet werden.

Der Subhastationsrichter.

Tremessen, den 2. März 1878.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Subhastations-Patent.

Das im Mogilnoer Kreise belegene adliche Gut Zurawiniec, dem Gutsbesitzer **Ludwig v. Budziszewski** gehörig soll im Termine

d. 16. Mai 1878,
Vormittags 9½ Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle im Wege der nothwendigen Subhastation versteigert werden. Dasselbe ist mit einem Reinertrage von 707,37 Thlr. und mit einem Nutzungswerthe von 522 Mark zur Grund- resp. Gebäudesteuer veranlagt worden und enthält an Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen 455 Hektar, 52 Ar, 90 □-Meter.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der Hypothekenschein, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen, können in unserem Bureau III. während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags soll im Termine

den 18. Mai 1878,
Mittags 12 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle verkündet werden.

Der Subhastations-Richter.

In dem Konkurse über das Vermögen des Handelsmanns **Louis Keil** zu Borek ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord ein neuer Termin auf

den 15. April 1878,
Vormittags 11¼ Uhr,

vor dem Kommissar im Zimmer Nr. 28b anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Die Handelsbücher, die Bilanz nebst dem Inventar und der vom Verwalter über die Natur und den Charakter des Konkurses erstattete schriftliche Bericht liegen im Gerichtslokale zur Einsicht der Betheiligten offen.

Krotoschin, am 21. März 1878.

Königliches Kreisgericht.
Der Kommissar des Konkurses.
gez. **Siemon.**

Nothwendiger Verkauf.

Das in dem Kreise Kosten, Regierungsbezirk Posen belegene dem Rittergutsbesitzer **Philipp Wilhelm Albert Erdmann Harrer** gehörige adelige Rittergut Mikoszki dessen Besitztitel auf den Namen des Subhastaten berichtigt steht, und welches mit einem Flächen-Inhalte von 461 Hektaren 52 Aren 30 Quadratstab der Grundsteuer unterliegt, mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 3932 M. 82 Pf. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 1356 M. veranlagt ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 25. Mai d. J.,
Vormittags um 9 Uhr,

im Lokale des hiesigen neuen Gerichtsgebäudes versteigert werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes von dem Grundstücke und alle sonstigen dasselbe betreffenden Nachrichten, sowie die von den Interessenten bereits gestellten oder noch zu stellenden besonderen Verkaufs-Bedingungen können im Bureau III. des unterzeichneten Königlichen Kreis-Gerichts während der gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Diejenigen Personen, welche Eigenthumsrechte oder welche hypothekarisch nicht eingetragene Realrechte, zu deren Wirksamkeit gegen Dritte jedoch die Eintragung in das Grundbuch gesetzlich erforderlich ist, auf das oben bezeichnete Grundstück geltend machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in dem obigen Versteigerungs-Termine anzumelden.

Der Beschluß über die Ertheilung des Zuschlages wird in dem auf

den 27. Mai d. J.,
Vormittags um 10 Uhr,

im Geschäftslokale des hiesigen neuen Gerichtsgebäudes anberaumten Termine öffentlich verkündet werden.

Kosten, den 10. Januar 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung.
Der Subhastations-Richter.

Oeffentliches Aufgebot.

In der Carl Wilhelm Wiese'schen Erbeslegitimations-sache haben sich als mit dem Erblasser, dem am 22. Februar 1875 zu Klein-Wissek, Kreis Wirsitz, verstorbenen Rittergutsbesitzer Carl Wilhelm Wiese im fünften Grade verwandt und deshalb nach Lage der Akten als erbberechtigt folgende Personen legitimirt:

1. der Altsitzer Daniel Friedrich Abraham aus Linde, geboren den 15. Juli 1809,
2. der Altsitzer Carl August Abraham aus Neu-Glumen, geb. den 1. Febr. 1814.
3. die verehelichte Eigenthümer Hundt, Friederike Henriette, geb. Abraham aus Drensen bei Filehne, geb. den 29. Juli 1819,
4. die verwittwete Schuhmacher Anna Beate Quirant, geb. Berken zu Sompolno bei Konin, im Königreich Polen, geb. den 12. März 1804,
5. die verwittwete Müller Johanna Ludowika Labecka, geb. Staebner (alias Stabno) zu Schildberg, geb. den 4. Oktober 1812,
6. die verehelichte Matysik, Anna Sophie, geb. Kude zu Krążków bei Kempen, geb. den 23. Februar 1814,
7. die verwittwete Arbeitsfrau Adam, Beate Renate, geb. Kude zu Zbiersko bei Stawiszyn im Kreise Kalisch, geb. den 9. Februar 1817,
8. der Mühlenbesitzer Johann Heinrich Wiese aus Sierodz bei Kalisch, geb. den 2. Mai 1825,
9. die Frau Gutsbesitzer Müller, Ernestine Wilhelmine, geb. Briese zu Wiesenthal bei Schneidemühl, geb. den 3. Januar 1815,
10. der Rentier Carl August Briese zu Berlin, geb. den 5. August 1818,
11. der Hotelbesitzer Johann Ludwig Briese zu Deutsch-Crone, geb. den 16. Juni 1823,
12. die verehelichte Bahnwärter Labuda, Dorothea Friederike Henriette, geb. Briese zu Schneidemühl, geb. den 27. Dezember 1825,
13. das Fräulein Auguste Louise Briese zu Schneidemühl, geb. den 16 August 1831,
14. die Frau Rentier Briese, Johanna Wilhelmine, geb. Briese zu Filehne, geb. den 28. Juni 1816,
15. die verwittwete Mühlenbesitzer Hockauf, Ernestine Louise, geb. Briese zu Filehne, geb. den 22. September 1818,
16. die Frau Fischhändler Radmann, Marie Louise Therese, geb. Briese zu Wollin, geb. den 26. Oktober 1826,
17. die Altsitzerfrau Nickel, Friederike Wilhelmine, geb. Briese zu Eichberg bei Filehne, geb. den 24. Oktober 1801 und
18. der Mühlenbesitzer Daniel Briese zu Buschmühle, geb. den 26. Juni 1803,

und zwar sind

I. die Erbprätendenten ad 1 und 2 Geschwister und Kinder
des Daniel Abraham
und der Anna Marie, geb. Retzlaff,

II. die Erbprätendenten ad 3 eine Tochter
des Johann Abraham
und der Anna Christine, geb. Lieske,

III. die Erbprätendentin ad 4 eine Tochter
der Anna Caroline Busse
und des I. Ehemannes derselben, Christian Berken,

IV. die Erbprätendentin ad 5 eine Tochter
der Anna Helene Busse
und des Christian Staebner, alias Stabno,

V. die Erbprätendenten ad 6 und 7 Geschwister und Töchter
der Johanna Elisabeth Busse
und des Samuel Kude,

VI. der Erbprätendent ad 8 ein Sohn
der Marie Louise Busse
und des Samuel Wiese,

VII. die Erbprätendenten ad 9, 10, 11, 12 und 13 Geschwister und Kinder
des Carl Wilhelm Briese
und der Susanna Elisabeth Briese, geb. Briese,

VIII. die Erbprätendenten ad 14, 15 und 16 Geschwister und Kinder
der Johanna Christiane Briese
und des Carl Gottlob Briese,

IX. die Erbprätendentin ad 17 eine Tochter
des Gottlob Briese
und der Anna Helene, geb. Fritz und

X. der Erbprätendent ad 18 ein Sohn
des Daniel Briese, gest. den 26. Februar 1813.
und der Anna Christine, geb. Goede,

Daniel Abraham ad I. und
Johann Abraham ad II.
sind Geschwister und Kinder

A. **der Anna Christine Freimark**
und des Andreas Abraham.

Die Anna Caroline Busse ad III. und
die Anna Helene Busse ad IV.
sind Geschwister und Kinder

B. **der Anna Elisabeth Freimark**
und des Gottfried Busse.

Die Johanna Elisabeth Busse ad V. und
die Marie Louise Busse ad VI.
sind Geschwister und Kinder

C. **der Anna Elisabeth Freimark (ad. B.) und**
des zweiten Ehemannes derselben, Gottlieb Busse.

Der Carl Wilhelm Briese ad VII. und
die Johanna Christiane Briese ad VIII.
sind Geschwister und Kinder

D. **der Marianna Freimark**
und des Michael Briese.

Der Gottlob Briese ad IX. und
der Daniel Briese ad X.
sind Geschwister und Kinder

E. **des Christoph Briese**
und der Anna Marie, geb. Busse.

Die Anna Christine Freimark ad A., die Anna Elisabeth Freimark ad B. und C. und die Marianna Freimark ad D. sind Geschwister und Kinder des Andreas Freimark und der Anna Margaretha, geb. Wegner, später verehelichten Samuel Wiese, also zugleich Stiefkinder des Samuel Wiese und Stiefgeschwister des Christoph Wiese, des Sohnes des Samuel Wiese und der Anna Margaretha Wegner, verwittwet gewesenen Freimark.

Christoph Wiese aber ist der Vater des Erblassers.

Der Christoph Briese ad E. ist der Vater der Rosine Caroline Briese, der Ehefrau des Christoph Trojahn und Christoph Trojahn ist der Vater der Anna Renate Trojahn, der Mutter des Erblassers.

Alle Diejenigen, welche nähere oder gleich nahe Erbansprüche an den Nachlaß zu haben meinen, speziell die etwa noch lebenden Kinder der Anna Caroline Busse — (ad III.) — aus deren zweiter Ehe mit einem gewissen Dommert aus Russisch-Polen, sowie die etwa noch lebenden Kinder des Johann Christoph Busse, des ältesten Sohnes der Anna Elisabeth Freymark — (ad B.) — aus der Ehe mit Gottfried Busse — weitere Descendenz dieser beiden nur für den Fall, daß die betreffenden Eltern erst nach dem Erblasser verstorben sind, werden hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche bis zum

1. September 1878

bei dem unterzeichneten Gericht anzumelden mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieses Termines die Ausstellung der Erbbescheinigung gemäß § 5 des Gesetzes vom 12. März 1869 erfolgen wird.

Zugleich werden alle diejenigen Erbprätendenten, welche bereits Erbansprüche bei Gericht angemeldet haben, mit denselben aber abgewiesen worden sind, aufgefordert, bis zu dem oben gedachten Termine ihre angeblichen Rechte im Wege des Prozesses geltend zu machen, beziehungsweise die Erbberechtigung der oben genannten 18 Erbprätendenten zu widerlegen.

Lobsens, den 13. Februar 1878.

Königliches Kreisgericht, II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Bei den in der Woche vom 18. bis 23. März d. J. **unvermuthet** vorgenommenen polizeilichen Revisionen der zum Verkauf feilgehaltenen Milch, hat nach der Greiner'schen Milchwaage die Milch gewogen:

A. in den Verkaufsstellen:

Markt Nr. 46 21 Grad, Markt Nr 68 21, Jesuitenstr. Nr. 9 21, Breslauerstr. Nr. 31 21, Klosterstr Nr 2 19, Büttelstr. Nr. 2 20, Gr. Gerberstraße Nr. 17 20, Gr. Gerberstr. Nr. 18 20, Gr. Gerberstr. Nr. 35 20, Bäckerstraße Nr. 18 20⅛, Wienerstr. Nr. 5 20, Gr. Gerberstr. Nr. 2 20¼, Gr. Gerberstr. Nr. 6 20½, Wilhelmstraße Nr. 16 20, Wilhelmstr. Nr. 16a 19½, Mühlenstr. Nr. 11 21, Mühlenstraße Nr. 19 20, Bergstr. Nr. 9 20½, Wallischei Nr. 71 20, Wallischei Nr. 73 20, Wallischei Nr. 87 20, St. Martin Nr. 2 21, St. Martin Nr. 50 20, St. Martin Nr. 51 19⅛.

B. bei den Wirthen:

Wwe. Pflaum in Dembsen 20 Grad, Pokrywka in Dembsen 22, Joseph Pätz in Dembsen 21, Gryska aus Jerzyce 20, Kayser a. St. Lazarus 19½, Jeske a. St. Lazarus 20, Bierbaum aus Dom. Marienberg 20½, Johann Leitgeber aus Ratttaj 21, Joseph Roth aus Rattaj 20½, Johann Roth aus Rattaj 20.

Indem ich dieses Resultat zur öffentlichen Kenntniß bringe, bemerke ich zum besseren Verständniß, daß diejenige Milch, welche einen Viertheil Wasserzusatz hat, nur 15 Grad wiegt und als absichtlich gefälscht, polizeilich angesehen und konfiszirt wird, daß dagegen die Güte der Milch eine höhere ist, je schwerer die Milch wiegt.

Posen, den 25. März 1878.

Der Polizeipräsident
J. V.
Schön.

Bekanntmachung.

Der Schulze **Paul Naskret** in Dłonie, hat am 14. Januar 1878 auf der Reise von Dłonie nach Rawicz zwischen Sobiałkowo und Görchen den der Kirche zu Kołaczkowice gehörigen Pfandbrief des neuen landschaftlichen Kreditvereins für die Provinz Posen Ser. III. Nr. 4739 über 300 Mk. verloren. Dies wird Behufs künftiger Amortisirung des Pfandbriefs bekannt gemacht.

Posen, den 16. März 1878.

Königliche Direktion
des neuen landschaftlichen
Kreditvereins für die Provinz
Posen.

Posener Consum-Verein,
(Eingetragene Genossenschaft.)
Heute Donnerstag:
General-Versammlung.

Wreschen, den 24. Dezember 1877.

Bekanntmachung.

Die am 22. d. Mts. ausgeloosten **Wreschener Kreis-Obligationen** und zwar

I. Emission (aus dem Jahre 1857):
Litr. A. über 1500 Mk.:
Nr. 18. 60.
Litr. B. über 300 Mk.: Nr. 5. 74. 145. 199.
Litr. C. über 150 Mk.: Nr. 1. 45. 96. 162. 185.

II. Emission (aus dem Jahre 1870):
Litr B. über 300 Mk.: Nr. 52. 72.
Litr. C. über 150 Mk.: Nr. 7. 43. 65. 96.

III. Emission (aus dem Jahre 1873):
Litr. A. über 3000 Mk.: Nr. 25.
Litr. C. über 300 Mk.: Nr. 96. 190.

sind im coursfähigen Zustande und zwar die Obligationen I. und III. Emission mit den Coupons vom 1. April 1878 ab nebst Talon und die Obligationen II. Emission mit den Coupons vom 1. Juli 1878 ab nebst Talon gegen Baarzahlung des Nennwerths bei der hiesigen Kreis Kommunalkasse, sowie bei der Wechselhandlung **R. Seegall** in **Posen** zurückzuliefern. Die Obligationen I. Emission nimmt ferner weit an das Handlungshaus **H. C. Plaut** in **Leipzig** und die Obligationen II. Emission des Bankgeschäfts **A. H. Heimann & Comp.** in **Berlin.**

An die Einlösung der bereits früher ausgeloosten Obligationen und zwar

I Emission (aus dem Jahre 1857):
Litr. A. über 1500 Mk.: Nr. 14. 41.
Litr. B. über 300 Mk.: Nr. 17. 48. 54.
Litr. C. über 150 Mk.: Nr. 39. 105. 125.

II. Emission (aus dem Jahre 1870):
Litr. B. über 300 Mk.: Nr. 2. 18.
Litr. C. über 150 Mk.: Nr. 89.

wird gleichfalls erinnert.

Der Königliche Landrath
Frhr. v. Seidlitz.

Tremessen, den 2. März 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung.

Subhastations-Patent.

Die den Erben der Wittwe **Henriette Friedrich,** geb. **Perlitz** gehörigen, im Gemeindebezirk Głowy belegenen, unter Artikel 7 der Grundsteuer-Mutterrolle verzeichneten Liegenschaften in einer Gesammtfläche von 14 Hektar 76 Ar 70 Quadratmeter, für welche ein Hypothekenfolium noch nicht angelegt ist, sollen im Termine

den 16. Mai 1878,
Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle Theilungshalber im Wege der nothwenigen Subhastation versteigert werden. Dieselben sind mit einem Reinertrage von 54,18 Thlr. zur Grund-Steuer veranlagt worden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen, können in unserem Bureau III. während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum, oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags soll im Termine

den 18. Mai 1878
Mittags 12 Uhr

an ordenlicher Gerichtsstelle verkündet werden.

Der Subhastations-Richter.

Steckbrief.

Der Schuhmachergeselle **Piątkowski** aus Buk, einige 20 Jahr alt, von blasser Gesichtsfarbe, blondem Haar, mit einer länglichen Schnittwunde an einem Finger der rechten Hand, ist wegen Diebstahls zu verhaften und an das hiesige Gerichtsgefängniß abzuliefern.

Posen, den 21. März 1878.

Der Staats-Anwalt.

Lehrerstelle.

An der hies. 6-klassig. Bürger-Knabenschule soll ein Prorektor, welcher im Deutschen, in der Mathematik und womöglich auch im Französischen die Prüfung für Lehrer an Mittelschulen bestanden hat, mit einem Jahreseinkommen von 2100 Mark incl. Wohnungs- und Beheizungsentschädigung angestellt werden.

Bewerber wollen sich unter Einsendung ihrer Zeugnisse bis zum 25. April cr. bei uns melden.

Rawitsch, den 25 März 1878.

Der Magistrat.

Offene Bürgermeister-Stelle.

Die hiesige Bürgermeister-Stelle wird im November d. J. vakant. Das Einkommen besteht in einem jährlichen Gehalte von 4200 Mark und einer Dienstwohnung event. einem Wohnungsgeldzuschuß von 500 Mark. — Bewerbungen sind bis zum 30. April cr. an den Stadtverordneten-Vorsteher Herrn **Dr. Davidsohn** zu richten.

Schneidemühl, den 20. März 1878.

Der Magistrat.

Vom 1. April cr. ab werden die Frachtsätze des Ausnahmetarifs für gebrannten Kalk im Verkehr von Beuthen, Chorzow, Laurahütte, Schoppinitz und Emanuelsegen

nach Julinsburg auf 0,70 M.
" Großgraben " 0,73 "
" Craschnitz " 0,78 "
" Militsch " 0,81 "
" Zduny " 0,85 "
" Krotoschin " 0,87 "
" Koschmin " 0,92 "

pro 100 Kilogramm ermäßigt.

Breslau, den 24. März 1878

Direktion der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.
Direktion der Oels-Gnesener Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Nebengebäude der Reichsbankzahlstelle hierselbst sollen auf Abbruch verkauft werden, und ist hierzu Termin anberaumt auf

Mittwoch,
den 3. April a. cr.

in dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten auf der Königl. Regierung, woselbst auch die Lizitations-Bedingungen in den Vormittagsstunden eingesehen werden können.

Posen, den 26. März 1878.

Der Reg.- u. Baurath.
Koch.

Die vollständige und gut erhaltene Einrichtung meiner Stärkefabrik beabsichtige ich in Folge Besitzveränderung sofort zu verkaufen.

Senftleben.
Witkówko bei Kosten.

---

1) Die Rittergüter **Skórki** und **Niedźwiady** im Kreise Wongrowitz, im Flächeninhalte von zusammen ca. 1000 Hektaren;
2) das Rittergut **Smogorzewo** nebst **Ostrowo,** Kreis Kröben, im Flächeninhalte von zusammen ca. 800 Hektaren einschließlich 230 Hektaren Wiesen

sollen vom 1. Juli ab auf 15 Jahre verpachtet werden.

Nähere Auskunft ertheilt Rechtsanwalt **v. Jażdzewski,** Posen, Kanonenplatz 8.

Ein Destillationsgeschäft auch Ausschank

mit sämmtlichen Utensilien in frequenter Gegend Posen's ist zu verpachten auch unter guten Bedingungen mit Grundstück zu verkaufen. Näheres durch **Rudolf Mosse, Posen.**

Eine Posthalterei, Speditions- oder Assecuranz-Geschäft

zu kaufen gesucht.

Offerten unter S. J. 113 Altst. Schl. erbeten.

Neue Arbeitswagen in jeder Größe stehen zum Verkauf bei

W. Dünn, Fischerei 9.

Oeffentliche Versammlung

des

Posener Wahl-Vereins

Montag, den 1. April, Abends 8 Uhr,

in

Lambert's Saal.

Tagesordnung: Vortrag des Herrn Kreisrichters **Dr. Traumann:** „Die Entwickelung der deutschen Sozialdemokratie.“ Diskussion.

Gäste haben Zutritt.

Der Vorstand.

Unsere verehrten Gönner, Freunde und Mitglieder erlauben wir uns ergebenst auf das **Konzert** aufmerksam zu machen, welches der hiesige Allgemeine Männergesangverein **am 2. April d. J.**, 7½ Uhr Abends, in **Lamberts Saal** veranstaltet (Programm in Beilage Nr. 214 der Posener Zeitung). Da der Verein die Güte hat, einen Theil des Ertrages für unseren Verein zu bestimmen, so würde ein recht zahlreicher Besuch für uns um so erwünschter sein, als eine ungemein große Zahl Nothleidender zumal in Posen selbst täglich unsere Hülfe sucht.

Posen, 27. März 1878.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.

gez. **Clara Günther. Elwine Berger. Marie Bielefeld. Bertha Jaffe. Ottilie Pilet. Blanca von Sandrart. E. Schiffmann. Marie Schob.** Dr. **Gemmel. S. Jaffe. Frh. v. Massenbach. Staudy. Wegner.**

Am 1. April cr. errichten wir ein

Comptoir in Posen, Wilhelmsstr. 7,

im **Beely**'schen Hause, und bitten **Briefe etc. nur** an unsere untenstehende Adresse nach Posen zu richten.

Chemische Dünger-Fabrik.

Moritz Milch & Co.

Von **Bordeaux** nach **Stettin**

S.D. „Thyra“ Mitte April.

Näheres bei **F. W. Hyllested** in **Bordeaux.**
Proschwitzky & Hofrichter in **Stettin.**

Die Wollwäscherei

von

Carl Heine in Rothenburg a. Oder,

Knotenpunkt der Märkisch-Posener u. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn übernimmt auch dieses Jahr unter bekannten Bedingungen jedes Quantum Wolle zur **fabrikmäßigen Wäsche**, vermittelt den **Verkauf** der gewaschenen Wolle gegen **Baar**, sowie auf Wunsch deren **Beleihung.** — Sämmtliche Wollen lagern gegen Brandschaden versichert in der Anstalt. Assekuranz und Lagergeld wird **nicht** berechnet.

Säcke zur Schmutzwolle stehen **gratis** zur Verfügung und jede weitere Auskunft wird bereitwilligst ertheilt.

Neuheiten in Frühjahrsstoffen

zu kompletten Anzügen und Ueberzieher empfing und empfiehlt zu soliden Preisen.

M. Pelerowicz,

Markt- und Wasserstraßen-Ecke 52.

Durch ganz außergewöhnlich vortheilhafte Einkäufe offerire ich zu bedeutend herabgesetzten Preisen

komplette Zimmereinrichtungen

von der elegantesten bis einfachsten Holzart. **Ganze Garnituren** in Plüsch, Seide und Rips. Fein französische Möbel mit Bronce. **Wiener Schlafzimmer. Speisezimmer** in Eichen-, Nußbaum-, Mahagoni-, wie auch Eschenholz und komplette Kücheneinrichtungen.

S. J. Mendelsohn.

Neues Abonnement 1878, 2tes Quartal.

Kladderadatsch.

Humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Redaction: **E. Dohm.** Illustrator: **W. Scholz.** In Bild und Wort: **Originell** und **pikant!** Preis pro Quartal **2 M. 25 Pf.** bei allen Postämtern und Buchhandlungen. Die Verlagshandlung A. Hofmann & Co. in **Berlin**, Kronenstraße 17.

Mit dem heutigen Tage habe ich mein

Kurzwaaren en-gros-Geschäft

von 1. Etage nach dem **Parterre** verlegt und gleichzeitig ein

Detail-Geschäft

zu billigsten Preisen eröffnet. Bitte um gütige Beachtung.

Julius Ephraim,

Nr. 20 Breite Str. Nr. 20, Parterre.

Thierschau in Poln.-Lissa.

Am 23. und 24. Mai 1878

findet in Poln.-Lissa eine Thierschau mit Zucht- und Fettviehmarkt, sowie eine Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen, Geräthe und sonstiger landwirthschaftlicher Gegenstände statt.

Das landwirthschaftliche und gewerbetreibende Publikum ersuchen wir, bei der Ausstellung durch reichliche Beschickung sich zu betheiligen.

Die Anmeldung der Thiere nimmt Herr Gutsbesitzer **Dolscius** in Lissa und die Anmeldung der leblosen Gegenstände Herr Kaufmann **Drogand** in Lissa bis 15. Mai entgegen.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins der Kreise Kosten, Fraustadt und Kröben.

Die Gartenlaube

1 Mark 60 Pf.

bringt in dem mit dem 1. April beginnenden **zweiten** Quartal die Fortsetzung der Erzählung:

„Am hohen Preis“ von **E. Werner,** Verfasser von **„Glück auf!“—„Am Altar“.**

Außerdem eine Reihe belehrender und unterhaltender Artikel.

Die Verlagshandlung von **Ernst Keil** in Leipzig.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Restaurant.

Mein **bedeutend vergrößertes** und auf das Bequemste eingerichtete Restaurant empfehle ich der geneigten Beachtung eines geehrten Publikums. Zu jeder Tageszeit vorzügliche warme und kalte Küche, sowie feine Weine und hiesige und fremde Biere.

Amalie Frenzel,
vorm. **Scharffenberg's Hotel.**

Landwirthschafts-Schule zu Liegnitz.

Beginn des Sommersemesters den **25. April.** Aufnahme neuer Schüler Mittwoch den **24. April.** Durch vollständige Absolvirung der Anstalt kann die Berechtigung zum **Einjährig-Freiwilligen**-Dienst erworben werden. Nähere Auskunft ertheilt

Dr. E. Birnbaum,
Direktor.

Chemische Düngemittel offerirt die Superphosphat-Fabrik in Klein Starolzka bei Posen. Gehalt garantirt. — Comptoir: Mühlenstraße 42, bei Herrn **Anton Kratochwill.** **Dr. Roman May.**

Das

Central-Annoncen-Bureau

der

deutschen Zeitungen

(Aktien-Gesellschaft),

Berlin W.

45 Mohrenstraße 45,

befördert Inserate **an sämmtliche inländische u. ausländische Zeitungen, Fachschriften u. s. w. zu Originalpreisen** und erbietet sich zu Kostenvoranschlägen zweckentsprechendem Arrangement der Annoncen und unparteiischer Auswahl der Blätter.

Ein Gasthof,

circa 3 Meilen von Posen, 2stöckig massiv, nebst Stallungen zu 12 Pferden, Remisen, Speicher, gr. Kellerräume u. Garten ist für 6000 Thlr. bei 3000 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen.

Jährliche Wohnungsmiethe bringt derselbe 120 Thlr.

Näheres bei **Moritz Aschheim,** Posen, Breitestr. 10.

Ein **Kranken-Fahrstuhl** ist billig zu verkaufen Töpferstr. 3 part. rechts.

Brand- u. Abbruchholz ist billig zu verkaufen **St. Adalbert 1.**

Mühlen-Verpachtung.

Es ist eine bedeutende Wassermühle mit gr. Mehl- u. Korn-Speicher, günstig an Stadt u. Bahnhof belegen, zu verpachten. Zur Uebernahme 8 bis 10,000 Mark erforderlich. Näheres bei Mühlenmeister **R. Ristau** in Heinrichsdorf bei Terespol in Westpr.

Ein fast noch neues Schankbuffet m. Glasthüren für Restauration, und ein gut erhaltenes Ladenrepositorium zu jedem Geschäfte sich eignend, sind preiswerth zu verkaufen. Näheres bei Wwe. **E. Fraenkel,** Neustädter Markt 10.

Gutsverpachtung.

Das im Kreise Wirsitz und Regierungsbezirke Bromberg der Provinz Posen nächst der Station Friedheim an der Königlichen Ostbahn gelegene, und Seiner Durchlaucht dem Herrn Fürsten Clodwig zu Hohenlohe-Schillingsfürst, Kaiserlich Deutschem Botschafter in Paris, gehörige Rittergut Kaiserswalde, welches mit dem dabei befindlichen Vorwerke Amalienhof eine Gesammtfläche von ca. 770 Hektaren, darunter 586 Hektaren Aecker und 125 Hektaren Wiesen umfaßt, soll in Folge Ablebens des bisherigen Pächters von Johannis 1878 an anderweit verpachtet werden.

Allenfallsige Pachtliebhaber, welchen Behufs Einsicht der Pachtobjekte die Guts-Administration Grabowo (Station Friedheim) Assistenz leisten und nach vorheriger telegraphischer Anzeige zum Bahnhofe Friedheim Fuhrwerk stellen wird, wollen nun ihre mit den entsprechenden Vermögensnachweisen belegte Gesuche längstens bis

ersten Mai laufenden Jahres

an die unterfertigte Stelle nach Ansbach einsenden, welche auf Verlangen auch die allgemeinen Pachtbedingungen zuschicken wird.

Ansbach (Bayern) am 25. März 1878.

Fürstlich Hohenlohe'sche Domänial-Kanzlei.
Donle, f. Hofrath.

Billig zu verkaufen:

Ein rechteckiger **Brenn-** nebst **Destillir-Apparat,** System Savalle, ersterer 2000 Liter Branntwein à 60°, letzterer 1000 bis 1200 Liter feinen Sprit 94—96° in 24 Stunden erzeugend. — Beide Apparate sind ganz neu, haben nur einige Monate gearbeitet und ist jeder derselben mit einem automatischen Dampf-Regulator versehen. Gefl. Offerten unter Chiffre T 5352 befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Annonce.

Mein Gut, 180 Hektar groß, ¼ Meile von Stadt und Bahn, mit vollständigem kompletten todten und lebenden Inventarium, Torfstich, bin ich Willens auf 3 oder 6 Jahre unter sehr günstigen Bedingungen zu verpachten. Hierauf Reflektanten bitte ich direkt an mich zu wenden.

A. Graul,
Gutsbesitzer in Miały pr. Tremessen.

Oel- u. Wasser-Farben,

als: Ultramarin, gelbe Erde, Kreide auch Leim, grüne Seife u. Stärke empfiehlt billigst **L. Eckart,**
Droguenhandlung,
Posen, St. Martin 14.

Daselbst: Louis Eckart's Haar-Regenerator, garantirt, zu ermäßigtem Preise.

Versetzungshalber ist ein noch gutes Flügel-Instrument billig zu verkaufen. Adressen gef. unter O. O. in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Zur bevorstehenden **Frühjahrsbestellung** sind **Cultivatoren, vierschaarige Schälpflüge, Ackerwalzen** und alle sonstigen Ackergeräthe und bestes Knochenmehl vorräthig.

Eisenhüttenwerk **Tschirndorf** bei **Halbau** (Niederschlesien.)

Gebr. Glöckner.

Gutsverpachtung.

Ein Dominium in Pommern, je eine Meile von der Kreisstadt und 2 Bahnstationen entfernt, Gesammt-Areal 5600 Morgen, davon 4200 Morgen kleefähiger Acker, 700 Morgen zweischürige Wiesen, 700 Morgen ertragreiche Seen; lebendes und todtes Inventar im besten Zustande, Wohnhaus im schönen Park gelegen, vorzügliche Hoch- und Nieder-Jagd, soll von Johanni d. J. ab auf 18 Jahre verpachtet werden. Zur Uebernahme ist ein Kapital von Rmk. 120,000 erforderlich. Nähere Auskunft ertheilt das Bankhaus **Eugen Kanter & Co.,** Berlin, 187 Friedrichstr.

---

200 Stämme

schwaches Bauholz sind zu verkaufen. Dom. **Amultowo** bei Posen.



Loose

zur **Inowrazlawer Pferde-Lotterie,** Ziehung a. **17. April 1878,**
zur **Stettiner Pferde-Lotterie:** Ziehung am 20. Mai und
zur **Casseler Pferdelotterie,** Ziehung am **27., 28. und 29. Mai 1878,** sind a 3 Mk. in der **Expedition d. Pos. Zeitung** zu haben.

---

33 Stück Mastvieh

stehen zum Verkauf auf Dominium **Sielinko** bei Opalenica, Station der Märkisch-Posener Bahn.

Drillmaschinen,

14 reihige, neuester und leichter Construction, empfiehlt billigst unter Garantie

Ed. v. Schkopp
in Bromberg.

Elegantes **Spazier-** und gutes **Reise-**Fuhrwerk empfiehlt billigst

Emmerich,
Droschken-Anstalt.
Wronkerplatz 6, Ecke der Kl. Gerberstr

Täglich 50 Liter frische **Milch** sind vom 1. April zu vergeben.
Näheres in der Konditorei von T Wężyk, St. Martin 59.

Wer an den, am 25. Februar d. J. hierselbst verstorbenen Hotelbes. Herrn **Heinrich Kaube** irgend welche Forderungen hat, möge sich bis zum **15. April d. J.** bei mir melden.
Rogasen.

Rudolf Rohloff,
Färbermeister.

Bruteier, von echt span. Hühnern, a Mdl. 3 Mk. excl. Verpackung, verk. Dom **Forbach** b. Pudewitz.

Heute Nachmittag frische **See-dorsche, Flundern** und **grüne Heringe** billigst Schützenstr. 26. Auch sind daselbst einige Körbe (Ung. Schaff.) abzulassen.

Frische Tafelbutter

a Pfd. 1,20 empfiehlt
Eduard Stiller's Wwe.

Um den Andrang zu den Feiertagen zu vermeiden, ersuche meine geehrten Kunden, die Gegenstände zum Reinigen oder Färben rechtzeitig einzuliefern.

B. Palaski,
Dampffärberei und Kunstwäscherei.

Vortheilhaftes Anerbieten für Kunst- und Bilderhändler.

Soeben erschien in vorzüglicher künstlerischer Ausführung und treuer Aehnlichkeit das Porträt

Sr. Heiligkeit Papst Leo XIII.,

ein brillanter, lebensfrischer Oelfarbendruck, in der Grösse von 60 : 45 und von 48 : 36 Centimetern.

Dasselbe offerirt billigst in losen Blättern, sowie fertig eingerahmt mit eleganten Goldleisten oder prachtvollem Metall-Rahmen

Die Verlagshandlung von F. A. Schoenfeld in Düsseldorf.



Schleswig-Holsteinische Landes-Industrie-Lotterie

zum Besten hülfsbedürftiger Schleswig-Holsteinischer Invaliden und unbemittelter Kranken.

25,000 Loose und 6250 Gewinne.

Ziehung der vierten Klasse am 17. April 1878.

Haupt-Gewinne der vierten Klasse:

1 Mobiliar von Jacarandaholz mit Schnitzarbeit, moderner Styl, Werth 2560 Mark. **1 Viktoria-Phaëton** mit Offenbacher Patent-Achsen, Hickory-Speichen, Velour-Bezug, Schonungsfegel ꝛc., Werth 1060 Mark. **1 Pianoforte** von Birnbaumholz aufrechtstehend, Werth 720 Mark. **1 Mobiliar** von Mahagoni, Werth 650 Mark.

Die Erneuerung der Loose zur dritten Klasse muß bei Verlust des Anrechts bis spätestens zum 7. April 1878, Abends 6 Uhr geschehen.

Erneuerungsloose à $2^1/_4$ Mark, Kaufloose à 6 Mark sind in der **Expedition der Posener Zeitung** zu haben.

Zur Einsegnung

empfehlen wir das in unserm Verlage erschienene

Gesangbuch

für die

evangelischen Gemeinden der Provinz Posen

in den **billigsten** bis **hochfeinsten** und **elegantesten Einbänden** in Leinwand, Chagrin, Sammet ꝛc.

Hofbuchdruckerei W. Decker & Comp.

Drainagen übernimmt mit eigenen Arbeitern und führt prompt aus **O. Heyn**, Drain.-Ingenieur, Mobrze, Post Stenschewo.

28,000 Thaler,

sind pupillarisch auf eine ländliche Hypothek bei pünktlicher Zinszahlung auf mehrere Jahre al pari sofort zu vergeben durch

Julian Reichstein, Posen, Berlinerstr. 7.

Posener Bau-Bank.

Unser Comtoir befindet sich jetzt **Bismarckstr. Nr. 2,** Parterre rechts.

Die General-Agentur der Berlin-Kölnischen Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft und die **Haupt-Agentur** der Gothaer Lebens-Versicherungsbank f. D. befindet sich von heute ab: **Bismarckstraße Nr. 2, parterre rechts.**

C. Meyer.

Soeben erschien bei uns das wirklich ähnliche u. sehr gut ausgeführte Portrait Sr. Heiligkeit

Papst Leo XIII.

65 Ctm. hoch, 52 Ctm. breit. Preis 9 M., eleganter breiter Goldbaroque-Rahmen 9 M. Wir empfehlen noch unsere andern vorzüglichen Gemälde in größter Auswahl. Jeder, der von uns 1 Bild mit Rahmen kauft, wird Mitglied unseres Vereins u. erhält 1 Gewinnbild frei. Illustr. Kataloge gratis u. franco.

Oelfarbendruck-Gemälde-Verein „Victoria". Berlin W., Leipzigerstr. 100.

Ein möblirtes Zimmer, 1. Etage, ist Bronkerplatz 7 billig zu vermiethen.

Das neue Gesetz betreffend den Forstdiebstahl.

Ausführlich ergänzt und erläutert durch die amtlichen Motive, Landtagsverhandlg. etc. v. R. Kielhaus. 96 Seiten, Preis 1,20 Mk. ist soeben bei Gustav Hempel in Berlin erschienen und durch alle Buchhandlungen, auch gegen Briefmarken, zu beziehen.

Königliches Gymnasium zu Rogasen.

Das Sommer-Semester beginnt den 29. April. Zur Aufnahme neuer Schüler in das Gymnasium und in die Vorschule bin ich den 27. und 28. April Vormittags von 8—12 bereit.

Dr. Kunze, Kgl. Gymnasialdirektor.

Victoria-Institut

zu Falkenberg i/M. bei Eberswalde (a. d. Berlin-Wriezener Eisenbahn)

Der Lehrplan dieser unter dem Protektorate Sr. Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reiches im Jahre 1858 gegründeten Erziehungsanstalt für Söhne aus den gebildeten Ständen ist der einer Realschule, mit besonderer Berücksichtigung der neueren Sprachen. Vorbereitung zum Freiwilligen- und Fähnrichs-Examen. **Berechtigung für einjährigen Militärdienst.**

Nähere Auskunft ertheilen gütigst die Herren Professor Dr. C. van Dalen, Direktor der Friedrich-Werderschen Gewerbeschule W. Gallenkamp, Professor Dr. L. Herrig und Director des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums Dr. H. Kern zu Berlin sowie der Dirigent der Anstalt.

Albert Siebert.

Höhere Mädchenschule.

Der neue Cursus beginnt Montag den **29. April.** Aufnahme neuer Schülerinnen täglich von 12—1 Uhr.

Emma Papke, Neustädter Markt Nr. 6a.

Freiwilligen-Examen-Vorbereitung. Neue Curse beginnen 4. April. Auch einzelne Privatstunden.

Posen, Friedrichsstr. 19. **Dr. Theile.**

Städtische Bürgerschule.

(Breslauer-Straße 16.)

1. **Beginn des neuen Schuljahres:** Montag, den 1. April cr.
2. **Aufnahme** neuer **Schüler:** Freitag, den 29. März cr. von 2 Uhr Nachmittags an.
3. **Aufnahme** neuer **Schülerinnen:** Sonnabend, d. 30. März cr. von 2 Uhr Nachmittags an.
4. **Schulgeld** inkl. der Turn- und Biblioth.-Beiträge **5 Mark vierteljährlich.**
5. **Einschreibegeld: 1 Mark.**

Posen, den 26. März 1878.

Hecht, Rector der Bürgerschule.

Magenkrampf

wird sofort und sicher beseitigt durch magenstärkenden

Ingwer-Extract

von **Aug. Urban in Breslau,** in Flaschen à 20 und 10 Sgr. bei **Ed. Feckert jun.** in Posen.

Stotternde finden sichere und bewährte Hülfe bei **Fr. Kreutzer,** Lehrer in Rostock i/M.

Specialarzt Dr. med. Meyer, Berlin, Leipzigerstr. 91,

heilt auch brieflich Syphilis, Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge.

Heiraths-Gesuch.

Ein academ. gebild. Oeconom, von angenehm. Aeußeren, Vermög. 65 000 Thlr., wünscht passende Partie. Offerten mit Photographie und Vermögen Angabe unter H. 31,263a befördert **Haasenstein und Vogler** in **Breslau.**

Wilhelmsstraße 8

ist der Laden, worin das Färberei-Geschäft befindlich, vom 1. October c. ab zu vermiethen.

Alten Markt Nr. 58 ist vom **ersten Oktober 1878,** der Laden zu **vermiethen.** Das Nähere in der **Buchhandlung** von **J. K. Zupanski** zu erfahren.

Ein Stall für 4 Pferde v. 1. April c. ab zu vermiethen. Näheres in der Expedition der Posener Zeitung.

Eine angenehme Wohnung, 2 Stuben und Küche 1. Etage, auch möblirt nebst 2 Stallungen zu à 2 Pferde sind Mühlenstraße Nr. 34 vom 1. April c. zu vermiethen. Näheres bei Herrn **Derpa.**

2 freundliche Vorderzimmer 2. Etage mit oder ohne Möbel sind vom 1. Mai ab zu vermiethen Sapiehaplatz 3.

Zwei Herren suchen ein möbl. Zimmer mit Beköstigung per 1. April cr. Offerten mit Preisangabe unt. A. B. 100 in d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Kanonenplatz Nr. 5 im neuen Hause ist eine **Restauration** vom 1. April ab zu vermiethen, 4 Stuben u. Küche, kann auch getheilt werden.

Auch ist daselbst eine kl. möbl. Stube im 3. St. zu vermiethen.

Sandstraße 2 im 3. Stock ist eine kleine freundliche Wohnung mit Wasserleitung zu vermiethen.

Hinterwallischei 7 bei Busse ist per sofort im Parterre und 1sten Stock je eine Mittelwohnung, bestehend aus 2 Stuben ꝛc. billig z. verm.

Mühlenstraße 27 ein kleines möblirtes Parterrehinterzimmer vom 1. April zu **vermiethen.**

Graben 17 Wohnung von 3 Stuben 1. Etage v. 1. April c. zu vermiethen.

Großer Garten

zu verpachten Graben 17.

Ein gut möblirtes, zweifenstriges Zimmer zum 1. April c. billig zu vermiethen. Zu erfragen Gr. Gerberstr. Nr. 36, III. Treppen.

Wohnungen

von 2 bis 6 neu eingerichteten Zimmern sind Langestr. 8 vom 1. April c. zu vermiethen. Näheres beim Prof. Szafarkiewicz, Breslauerstraße 9.

Ein gut möbl. 2fenstr. Zimmer im II. Stock, mit separatem Eingang, ist per 1. April cr. Mühlenstr. 34 zu vermiethen. Näheres daselbst rechts.

Läden, versch. Wohn. u. Restaur. empfiehlt Comm Scherek, Breitestr. 1.

Zum 1. April c. St. Martin 18 herrschaftliche Wohnungen zu vermiethen. Näheres das. Parterre rechts.

Eine Erzieherin,

bei besch. Ansprüchen, wird zum sofortigen Antritt gesucht.

Moltkeruhm pr. Sobotka, Pr. Pos.

Scholtz-Knobloch.

Waldwärter

mit guten Zeugnissen, der Caution stellen kann, sofort gesucht. Portofreie Anfragen sind H. S. 400, postl. Posen zu adressiren.

Vom 1. Juli d. J. wird eine geprüfte, musikal., evgl. Erzieherin zu einem Knaben und Mädchen von 8 und 11 Jahren aufs Land gesucht. Zeugnisse sind erwünscht.

Postlagernd 1878 ## Pleschen.

Für die hiesige höhere Töchterschule wird zum **1. April d. J.** noch eine

ev. Erzieherin

gesucht. Gehalt 900 Mark. Meldungen sind unter Beifügung der Zeugnisse zu richten an den Kreis-Steuer-Einnehmer **Kaufus.**

Samter, 23. März 1878.

Eine j. Wittwe oder ält. Fräulein kann eine Heirathspartie mit einem Lehrer machen. Anknüpfung entweder direkt oder durch Vermittler ohne Vergütigung. Adresse: A. G. R. 1500 durch die Exped. der Pos. Zeitung.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Colonial- und Eisenwaaren-Geschäft per bald oder Ostern als **Lehrling** Stellung.

Schmiegel, den 24. März 1878.

C. H. Pfeiffer.

Ein junger **Landwirth,** 5½ Jahr beim Fach, mit guten Zeugnissen versehen, sucht zum 1. April, Mai oder Juni cr. Stellung als **Inspector,** entweder auf einem Vorwerk oder unter Leitung des Herrn Prinzipals. Gefl. Off. unter R. K. 1723 in der Exped. d. Ztg erbeten.

Lehrer oder Lehrerin zur Ertheilung von Unterricht in der polnischen Sprache gesucht. Offert. a. d. Exped. d. Bl sub A. B. C.

4—5 Pensionäre

finden bei gutem Tisch freundliche Aufnahme. Adressen erbeten unter E. G. I. in der Exped. d. Blattes.

Ein durch beste Zeugnisse empfohlener Commis findet Stellung bei

A. Glückmann Kaliski, Thorn.

Meldungen nimmt **M. Glückmann Kaliski** in Posen entgegen.

Ein Wirthschaftsinspektor,

deutsch. Nat., unverh., der polnischen Spr. mächtig, welcher sich als tüchtig und solid ausweisen kann, wird zum 1. Juli cr. gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft. Kgl. Domaine **Nochau** bei Schrimm.

Das Wirthschaftsamt **Mur.-Goslin sucht einen**

Maschinisten,

gelernten Maschinenbauer, der vorzugsweise die Dampfdrescherei und Dampf-Torf-Presse zu leiten hat. Derselbe muß sämmtliche Reparaturen an Maschinen auszuführen im Stande sein.

Eine tüchtige Köchin

kann sich sofort melden **Tunnel — Bismarckstraße.**

Die Hofbeamtenstelle zu **Golenczewo** ist besetzt.

Hempel.

Ein zuverlässiger

Hofverwalter

sucht vom 1. April cr. Stellung. Gefl. Off. sub E. S. 18, Exped. d. Bl.

Eine für das Putzgeschäft ausgebildete

Directrice,

von anständigen Eltern, wünscht Engagement mit Anschluß an die Familie. Alles Nähere bei

Volkmann, Culmsee, pr. Thorn.

Ein tüchtiger, erfahrener

Brennerei-Verwalter,

mit guten Attesten und Recommandationen, der mit den neuen wie alten Einrichtungen vollständig Bescheid weiß, gute Ersparnisse an Gerste u. Spiritus-Ausbeute liefert, sucht pr. 1. Juli cr. Stellung. Gefl. Offerten unter S. J. in der Exped. d. Posener Zeitung erbeten.

Ein verh. Brenner sucht pr. Juli Stellung. Näh. Commiss. **Scherek,** Breitestr. 1.

Geübte Näherinnen sowie eine ebensolche zur Maschine finden dauernde Beschäftigung Berlinerstraße 16, im Hofe links, 2 Tr.

Allg. Männer-Gesangverein.

Grosses Concert

zum Besten des hiesigen **Vaterländischen Frauenvereins** und der **Kronprinz Friedrich Wilhelm und Viktoria-Stiftung** an der städtischen Realschule

Dienstag, 2. April 1878 in **Lambert's Saal**

unter gütiger Mitwirkung der Frau Dr. Theile, des Klavier-Virtuosen Herrn Xaver Scharwenka aus Berlin und der Kapelle des 1. Westpr. Gren.-Regts. Nr. 6.

Programm.

Erster Theil.

1. Ouverture Ruy Blas von **Mendelssohn-Bartholdy.**
2. Weihe des Gesanges, Männerchor mit Hornbegleitung von **Mozart.**
3. Allmacht von **Fr. Schubert,** für Chor, Sopran-Solo und Orchester, bearbeitet von **Fr. Liszt.** Sopran-Solo Frau **Dr. Theile.**
4. Concert für Pianoforte u. Orchester, B-moll op. 32 v. **Xaver Scharwenka.** Herr **Xaver Scharwenka.**
5. Es fuhr ein Fischer über den See, Solo-Quartett, **P. Stiller.**
6. Römischer Triumphgesang für Chor und Orchester von **M. Bruck.**

Zweiter Theil.

7. Johannisnacht, Chor und Pianoforte von **Rheinberger.**
8. Arie aus der Oper: **„Oberon", „Ocean du Ungeheuer",** Sopran-Solo und Orchester, Frau **Dr. Theile.**
9. Andante spianato und Polonaise, op. 22 von **Chopin,** Herr **Xaver Scharwenka.**
10. a) Verlorene Liebe, Volkslied, Chor. b) Die Einkehr. v. **Zöllner.**
11. Ostara, Chor und Orchester von **F. Hiller.**

Concertflügel aus dem Magazin des Herrn **Louis Falk.**

Billets zu nummerirten Sitzplätzen à 2 M., zu Stehplätzen à 1 M. sind vorher nur in der Hof-Buch- und Musikalienhandlung von **Bote & Bock** zu haben. Kassenpreis: Sitzplatz 3 M. Stehplatz 1,50 M. Anfang 7½ Uhr Abends.

Vom 1. April d. J. richte ich einen feinen Mittagstisch im Abonnement à 1 M. 25 Pf. unter Aufhebung des Weinzwanges ein und bitte um geneigten Zuspruch.

Amalie Frenzel, vorm. Scharffenberg's Hotel.

---

3 Kellnerburschen sucht **J. Baro,** Friedrichstr. 13.

Ein Wirthschafts-Inspektor, 33 Jahr alt; verheirathet, 1 Kind, 15 Jahre beim Fach, auf einem sehr renommirten Gute Schlesiens 10 Jahre und in der Provinz 5 Jahre gearbeitet, Schlesier, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, gute Zeugnisse besitzt und als 2400 Mark Kaution stellen kann, sucht vom 1. April oder 1. Juli Stellung. Gütige Offerten unter S. P. 100 bitte in der Exped. dieser Zeitung niederzulegen.

E. Erzieherin, ev. außer deutsch u. franz. auch poln. unterr., findet in Oesterr. f. g. St. durch Frau **Herlitz,** Breslau, Ohlauerstr. 14.

Zwei Eleven

zur Erlernung der Landwirthschaft finden bei freier Aufnahme zum 1. April Stellung in der **Provinzial Ackerbauschule zu Gorbach** b. Pudewitz.

Als geübte Buchstabenstickerin empfiehlt sich St. Martin Nr. 43, 4. Etg. r.

Zur Erziehung eines jungen Mädchens von 9 Jahren wird eine Erzieherin gesucht. Adresse zu erfragen Hotel de Berlin.

2 Pensionäre können sich melden, 110 Thlr. jährl. **J. Groß,** Theaterstr. 4.

Ein Laufbursche (deutsch) wird gesucht. Zu erf. Exped. d. Pos. Ztg.

Ein **Laufmädchen** wird gesucht bei **Hahn,** Strohhutfabrik.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer Tochter **Hulda** mit dem Kaufmann Herrn **Max Kurnik** in Stettin, beehren wir uns hierdurch anzuzeigen.

Pleschen den 27. März 1878.

Mannheim Sternberg u. Frau.

Hulda Sternberg, Max Kurnik. Verlobte.

Die Verlobung unserer Nichte **Flora Auerbach** mit dem Bankier Herrn **Michel Schönwitz** in Plock zeigen statt besonderer Meldung ergebenst an

Lippmann Auerbach und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich: **Flora Auerbach, Michel Schönwitz.**

Cäcilie Lasch, Herrmann Kalischer, Verlobte.

Breslau, den 26. März 1878.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Hedwig,** geb. **Harder,** von einem kräftigen Mädchen beehre ich mich statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.

Grätz, den 27. März 1878. **Mützell,** Kreisger.-Bur.-Assistent.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt. Frl. Magdalene Heyn mit Hrn Sec.-Lieutenant Hermann v. Schleicher in Danzig-Berlin. Frl. Elisabeth v. Schlieffen mit Landrath Rudolph von Pawel in Soltikow. Frl. Frieda Caffinnone mit Missions-Direktor Hardeland in Baden-Baden-Leipzig. Frl. Marie Hinrichs mit Baumeister Friedrich Wiebe in Hannover. Frl. Eugenie Wahlster mit Sec.-Lieut. Emil Krezzer auf Gut Biedschiet bei Saarbrücken-Metz.

Verehelicht: Prem.-Lieutenant Wasserschleben mit Fräul. v. Schwartz in Nimmerode. Oberförster Ernst Wizell mit Frl. Antonie Traudt in Biedenkopf. Willi Wimmer mit Frl. Alwine Hartmann in Clausthal. Hauptmann Boehmer mit Frl. Ellen Gräfin v. Schlitz, genannt Goertz-Wrisberg in Hannover.

Gestorben. Herr Lieutenant der Res. Carl Selbach in Köln. Andreas Schützendiebel in Ostrau. Hrn. von Unruh Tochter Lisbeth in Kl. Münche. Herr Hauptmann a. D. Georg Friedrich Siegener in Ahausen. Verw Fr. Oberst Henriette Gräfin von Hoym, geb. von Tauenzien in Berlin. Ernst Lehneking in Berlin. Frau Johanna Perscianer, geb. Bramsohn in Berlin. Verw. Frau Emma Zitelmann, geb. Tangermann in Berlin.

Offiziercorps des Landwehr-Bataillons Posen.

Sonnabend, den 30. März Abends: Gesellige Zusammenkunft im Dümke'schen Lokal.

Die Verwaltungskommission.

Das Jüngste Gericht.

Auf vielseitigen Wunsch habe den Eintrittspreis auf 50 Pf. à Person gesetzt, Kinder zahlen 25 Pf. Zahlreichen Besuch sieht entgegen.

Hochachtungsvoll **Eugen Groth.**

B. Heilbronn's Volksgarten-Theater.

Donnerstag, den 28. März. Benefiz für Herrn **Heinze: Der Goldteufel.**

Tunnel — Bismarckstraße.

Heute 7 Uhr Abends: **Brillante Soirée der Magie** nebst Darstellungen prachtvoller **Wandelbilder** von **Prof. Armin Meißner.** Heute Abend Eisbeine und Flaki.

W. Knoff.

Interims-Theater

Donnerstag den 28. März, kein Theater. Freitag den 29. März. Extra-Vorstellung. Logen und Sperrsitz 50 Pf. **Hinko,** oder: **Der König und der Freiknecht.** Schauspiel in 5 Akten mit einem Vorspiel: **Der jüngere Sohn** in 1 Akt von Ch. Birch-Pfeiffer.

Die Direktion.

Bernhard Boas aus Tirschtiegel, zuletzt Reisender in **Rheydt** wird aufgefordert, mir seine Adresse **sofort** anzuzeigen.

Wilh. Durra, Leipzig.

Unserem Geburtstagskinde W. H....g ein donnerndes Lebehoch, daß alle Bierseidel zu Boden fliegen, Guitarre und Violine recht tüchtig spielen. Das wünschen zwei w—Knappen.

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (E. Röstel) in Posen.